Grosser Gemeinderat, Vorlage **Nr. 1941**

Stiftung Theater-Casino: Neuorganisation, Leistungsvereinbarung und Neuregelung des bisherigen Beitrags an die tmgz

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 11. September 2007

Das Wichtigste im Überblick

Mit Beschluss Nr. 1425 vom 21. März 2006 bewilligte der Grosse Gemeinderat den neu umschriebenen Leistungsauftrag mit der Stiftung Theater-Casino Zug mit einer Befristung bis 31. Dezember 2008. Der jährlich wiederkehrende und indexberechtigte Beitrag von CHF 750'000.-- gemäss Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 wurde beibehalten. Dieser Beitrag betrug Ende 2006 indexbereinigt CHF 822‘636. Mit gleichem Beschluss verabschiedete der Grosse Gemeinderat den Leistungsauftrag mit der Theater- und Musikgesellschaft Zug (tmgz), ebenfalls befristet bis 31. Dezember 2008. Dieser Beitrag soll nun ab 1. Januar 2009 als wiederkehrender und indexberechtigter Beitrag von CHF 450'000.-- neu durch die Stiftung Theater-Casino Zug an die tmgz ausbezahlt werden.

Ende 2008 laufen somit die beiden Leistungsaufträge mit der Stiftung Theater-Casino sowie der tmgz aus und es endet auch das befristete Mietverhältnis mit dem Pächter des Seerestaurants. Auf den gleichen Zeitpunkt tritt der Intendant der tmgz in den Ruhestand. Eine zusätzliche Herausforderung besteht in den Jahren 2008 - 2010 darin, die Planung und Realisierung notwendiger baulicher Massnahmen zu koordinieren. Die Gastronomie, inkl. Führung des Betriebs, wird auf Anfang 2009 ausgeschrieben.

Für die Evaluierung der Neuorganisation des Theater-Casinos Zug hat der Stiftungsrat vier Modelle geprüft. Das vom Stiftungsrat vorgeschlagene Modell 4 geht davon aus, dass die tmgz für den kulturellen Auftrag exklusiv zuständig ist, während die Stiftung Theater-Casino Zug für die Bewirtschaftung und den Betrieb besorgt ist. Dabei übernimmt die Stiftung als Dachorganisation keine operativen Aufgaben mehr, sondern delegiert diese vielmehr an den Gastronomiebetrieb. Um die Aufgabenerfüllung an die tmgz und den Gastronomiebetrieb auszulagern, wird die Stiftung Theater-Casino Zug mit der Stadt einen Leistungsauftrag für den kulturellen, soziokulturellen und gastronomischen Betrieb abschliessen.

Die im Bericht des Stadtrates mit der Vorlage Nr. 1872 vom 28. Februar 2006 in Aussicht gestellte Stabilisierung und Konsolidierung des Betriebes des Theater-Casinos Zug ist eingetreten. Bis Ende 2008 ist mit einem positiven Eigenkapital von fast CHF 500'000.-- zu rechnen. Der Stadt entstehen mit der Neuorganisation keine zusätzlichen Kosten.

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat informiert Sie mit dieser Vorlage über den aktuellen Geschäftsgang der Stiftung Theater-Casino, über die getroffenen Massnahmen zur Neuorganisation und ihre Auswirkungen auf das Betriebsjahr 2009 und die weitere Zukunft.

Die Vorlage gliedern wir wie folgt:

1. Theater-Casino Zug - Bewirtschaftung und Betrieb heute
   1.1 Rechtsgrundlagen
   1.2 Situation heute
   1.3 Die aktuellen Herausforderungen
2. Strategische Ausrichtung und ihre Konsequenzen auf die Leistungsaufträge
3. Produkte und Dienstleistungen
   3.1 Kulturelle Veranstaltungen
   3.2 Sozio-kulturelle Veranstaltungen und kommerzielle Anlässe (Events)
   3.3 Restaurant und Gastronomie
   3.4 Billett Service Zug
4. Management und Organisation Theater-Casino
5. Märkte, Marketing und Konkurrenzsituation
6. Finanzplan
7. Chancen und Risiken
8. Realisierungsfahrplan
9. Antrag

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem vom Stiftungsrat Theater-Casino Zug an seiner Sitzung vom 27. August 2007 verabschiedeten **Businessplan** für die strategische Neuausrichtung des Theaters Casinos Zug ab 2009.

1. Theater-Casino Zug – Bewirtschaftung und Betrieb heute

1.1 Rechtsgrundlagen

Mit Beschluss Nr. 1425 vom 21. März 2006 hiess der Grosse Gemeinderat den neu umschriebenen Leistungsauftrag mit der Stiftung Theater-Casino Zug gut. Dieser Leistungsauftrag wurde auf den 31. Dezember 2008 befristet. Der jährlich wiederkehrende und indexberechtigte Beitrag von CHF 750'000.-- gemäss Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 wurde beibehalten. Dieser Beitrag erreichte Ende 2006 indexbereinigt die Höhe von CHF 822‘636.--.
Mit gleichem Beschluss verabschiedete der Grosse Gemeinderat den Leistungsauftrag mit der Theater- und Musikgesellschaft Zug (tmgz) mit einem jährlichen Beitrag von CHF 450'000.--, ebenfalls befristet bis 31. Dezember 2008.

1.2 Situation heute

Die im Bericht des Stadtrates mit der Vorlage Nr. 1872 in Aussicht gestellte Stabilisierung und Konsolidierung des Betriebes des Theater Casino-Zug ist eingetreten. Die eingeleiteten Massnahmen waren zielführend. Der Verlustvortrag konnte per Ende 2006 auf CHF 64‘129.-- abgebaut werden. Bereits heute kann für Ende 2007 ein positives Eigenkapital von rund CHF 200'000.-- in Aussicht gestellt werden. Die operative Handlungsfreiheit ist somit für 2008 vollumfänglich wieder gegeben und wird dank einem budgetierten Gewinn für das Jahr 2008 von rund CHF 250'000.-- nochmals zunehmen. Per Ende 2008 ist mit einem Eigenkapital von rund CHF 500'000.-- zu rechnen.

1.3 Die aktuellen Herausforderungen

Ende 2008 laufen die beiden Leistungsaufträge mit der Stiftung Theater-Casino sowie der tmgz aus, und es endet das befristete Mietverhältnis mit dem Mieter des Seerestaurants. Auf den gleichen Zeitpunkt tritt der Intendant der tmgz in den Ruhestand. Der neue Intendant wurde von der tmgz am 11. September 2007 bereits gewählt.
Diese zeitliche Übereinstimmung ist Chance und Herausforderung zugleich. Die Stiftung Theater-Casino Zug kann unabhängig von betrieblichen und personellen Konstellationen neu positioniert werden. Diese Herausforderung geht einher mit der Planung und Realisierung notwendiger baulicher Massnahmen, um optimale infrastrukturelle Voraussetzung sowohl für den kulturellen wie auch den gastronomischen Betrieb zu schaffen.

2. Strategische Ausrichtung und ihre Konsequenzen auf die Leistungsaufträge

Der Stiftungsrat der Stiftung Theater-Casino Zug hat unter Beizug des Präsidenten sowie der designierten Präsidentin der tmgz im Frühjahr die Strategie für das Theater-Casino erarbeitet. Vier Modelle wurden geprüft: Ein erstes Modell war die Beibehaltung des Status quo, d.h. der Betrieb obliegt weiterhin der Stiftung Theater-Casino Zug, die kulturellen Veranstaltungen liegen in der Verantwortung der tmgz und das Restaurant ist vermietet. Beim zweiten Modell wäre die Stiftung Theater-Casino Zug für alle Bereiche allein verantwortlich gewesen. Das Restaurant wird vermietet, aber durch einen Leistungsauftrag enger an die Gegebenheiten des Theater-Casino Zug gebunden. Das dritte Modell war ein Spiegelbild von Modell 2, sah aber die tmgz als allein Verantwortliche vor. Das vierte Modell ging davon aus, dass die tmgz für den kulturellen Auftrag exklusiv zuständig ist, die Stiftung Theater Casino Zug für die Bewirtschaftung und den Betrieb. Die Stiftung übernimmt aber keine operativen Aufgaben mehr, sondern delegiert diese vielmehr an den Gastronomiebetrieb, der das Restaurant mietet. Der erweiterte Stiftungsrat hat sich für das vierte Modell entschieden, weil es den heutigen politischen, gesellschaftlichen und betrieblichen Gegebenheiten am besten Rechnung trägt. Die tmgz kann ihre angestammte Aufgabe der kulturellen Veranstalterin beibehalten, und mit der Delegati-

on der operativen Aufgaben an den Mietbetrieb kann eine Schnittstelle abgebaut und die „Gastgeberrolle“ gestärkt werden.
Der erweiterte Stiftungsrat hat das Modell 4 weiterentwickelt. Die Stiftung Theater-Casino Zug trägt die Gesamtverantwortung für das Theater-Casino Zug. Sie handelt mit der Stadt einen Leistungsauftrag für den kulturellen, sozio-kulturellen und gastronomischen Betrieb aus. Sie rapportiert dem Stadtrat regelmässig. Die Stiftung Theater-Casino Zug ihrerseits schliesst auf der Grundlage ihres Leistungsauftrages mit der tmgz und dem Gastronomiebetrieb Leistungsaufträge ab. Die tmgz und der Gastronomiebetrieb rapportieren regelmässig dem Stiftungsrat Theater-Casino Zug.

Leistungsauftrag der Stadt Zug an die Stiftung Theater-Casino Zug
Die Stadt Zug überträgt der Stiftung den Betrieb der Liegenschaft Theater-Casino zur selbständigen Führung eines kulturellen und gesellschaftlichen Zentrums für die Stadt und Region Zug.
Die Stiftung ist verpflichtet, den Zugerischen Vereinen, Parteien und Institutionen die Räumlichkeiten und Einrichtungen zu tragbaren Bedingungen zu überlassen.
Die Stiftung sorgt in Zusammenarbeit mit der tmgz für kulturelle Veranstaltungen. Sie stellt der tmgz dafür ihre Räumlichkeiten und Infrastruktur unentgeltlich zur Verfügung.
Der Restaurationsbetrieb wird verpachtet und marktkonform betrieben. Die Stadt Zug stellt die Liegenschaft unentgeltlich zur Verfügung, übernimmt deren Unterhalt und Erneuerung. Sie leistet auf der Grundlage der Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 einen jährlichen Betriebskostenbeitrag von CHF 822'636.-- (indexberechtigt). Hinzu kommt weiterhin ein jährlich wiederkehrender Beitrag von CHF 450'000.--, welcher gemäss einem noch abzuschliessenden Leistungsauftrag der tmgz zur Verfügung gestellt wird.

3. Produkte und Dienstleistungen

3.1 Kulturelle Veranstaltungen

Das Kulturangebot wird exklusiv durch die tmgz erbracht. Damit soll ein klares kulturelles Profil gewährleistet werden. Die tmgz soll klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen in den Sparten Musik, Theater, Musik-Theater, Ballett, Tanz und Comedy umfassen und dabei auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Ansprüche eines breiten Publikums eingehen. Die tmgz soll sich im Bereich der kulturellen Jugendarbeit engagieren und zudem professionellen jungen Künstlerinnen und Künstlern sowie jungen Ensembles eine Plattform für ihre Auftritte bieten.

3.2 Sozio-kulturelle Veranstaltungen und kommerzielle Anlässe

Das Theater-Casino soll ein Kultur- und Begegnungszentrum sein. Weiterhin sollen Vereine, politische Parteien, nicht kommerzielle orientierte Organisationen, die öffentliche Hand sowie ihre Institutionen die Möglichkeit zu Veranstaltungen im Theater-Casino finden. Diese Veranstaltungen werden dank einem Beitrag der Stadt Zug zu einem reduzierten Tarif angeboten. Daneben sollen kommerzielle Anlässe statt-

finden. Dies können beispielsweise Tagungen, Seminare, Bankette sein. Die kommerziellen Anlässe sollen einen substantiellen Beitrag zum Ertrag des Gastronomiebetriebs leisten.

3.3 Restaurant und Gastronomie

Das Restaurant trägt massgeblich zur Lebendigkeit des Kultur- und Begegnungszentrum bei. Es soll eine gepflegte Küche anbieten und sich durch die Verarbeitung marktfrischer Produkte auszeichnen. Die Preise sollen das heutige Niveau nicht übersteigen. Qualität und Preis müssen sich entsprechen. Finden kulturelle Veranstaltungen der tmgz oder sozio-kulturelle Veranstaltungen statt, so soll nach deren Abschluss die Möglichkeit bestehen, sich im Restaurant noch angemessen verpflegen zu können. Es soll ein variabler Mietzins vereinbart und ein Mindestmietzins festgesetzt werden.

3.4 Billett Service Zug

Der Billett Service Zug bildet eine Spezialität. Obwohl der Verkauf von Tickets nicht zum Kerngeschäft eines Gastronomiebetriebs gehört, soll diese Aufgabe ebenfalls dem Mietbetrieb überbunden werden. Da der Billett Service Zug zu klein ist, um kostendeckend zu arbeiten, erhält der Mietbetrieb von der Stiftung einen jährlichen Unkostenbeitrag von CHF 120'000.-- für die Erfüllung der Dienstleistungen bezüglich Platzreservierung und Saaldienst mit Einlasskontrolle.

4. Management und Organisation

Der Stiftungsrat soll um die Vertretung des künftigen Mietbetriebs sowie um eine Kulturspezialistin bzw. einen Kulturspezialisten und um eine Spezialistin bzw. einen Spezialisten für Gastronomie ergänzt werden. Die Statuten sehen maximal fünf Mitglieder vor. Falls die wichtigsten Bereiche nicht bereits im Stiftungsrat vertreten sind, kann die Ergänzung über die Beisitzerfunktion geschehen. Die heutige Zusammensetzung mit vier städtischen Vertretern gilt für die Phase der Konsolidierung. Nach deren Abschluss soll der Stiftungsrat neu zusammengesetzt werden. Die städtische Vertretung soll mittelfristig nach Abschluss der Konsolidierungsphase reduziert und der zweite Sitz der tmgz voll wieder besetzt werden. Mutationen im Stiftungsrat sind dem Stadtrat zur Genehmigung vorzulegen. Der Stadtrat kann sich vorbehalten, drei Vertreter der Stadt Zug an einer ausserordentlichen Sitzung in den Stiftungsrat wählen zu lassen.
Mit der Neuorganisation verfügt die Stiftung Theater-Casino Zug über kein eigenes Personal mehr. Das neue Geschäftsmodell sieht vor, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Theater-Casinos wie auch des Restaurants nach Möglichkeit vom Mietbetrieb übernommen werden. Bei den Verhandlungen mit der neuen Betriebsgesellschaft soll die Weiterbeschäftigung des Personals (Verwaltung, Technik, Hausdienst und Billett Service mit deren Dienstleistungspersonal) bestmöglichst geregelt werden. Für das Personal des Restaurants ändern sich die Anstellungsbedingungen

kaum. Wo es zu Veränderungen kommt, sollen zusammen mit dem Mietbetrieb sozialverträgliche Lösungen gefunden werden.

5. Märkte, Marketing und Konkurrenzsituation

Der Zielmarkt ist die Stadt und die Region Zug. Das kulturelle Angebot richtet sich hauptsächlich an Familien im Alterssegment über 30 Jahre, an Schulen, Musikschulen, Kinder, aber auch an Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr unbedingt nach Zürich oder Luzern fahren. Das gastronomische Angebot soll – neben den Besucherinnen und Besuchern kultureller und sozio-kultureller Veranstaltungen – Mitarbeitende der Unternehmen in Zug für Essen, sowie jüngere Kundschaft am Vorabend erreichen.
Erfolgsfaktor im Kulturbereich ist die Besetzung einer Nische, welche eine kulturelle Identität mit Zug und Veranstaltungen mit regionalem und überregionalem Ereignischarakter schafft. Im Gastronomiebereich ist es ein attraktives, qualitativ sehr gutes Angebot mit Erlebnischarakter.
Die grössten Mitbewerber bei der Kultur sind die grossen Häuser in Zürich und Luzern. Das Restaurant kann sich nur mit einer aktiven Marktbearbeitung, einem hervorragenden Dienstleistungsangebot mit spezieller Kundenbetreuung am Markt behaupten.

6. Finanzplan

Der vom Souverän bewilligte Beitrag für das Theater-Casino Zug bleibt unverändert und beträgt jährlich wiederkehrend CHF 822'636.-- (Stand Ende 2006). Dieser Beitrag ist indexiert. Ebenfalls indexiert wird der Beitrag von CHF 450‘000.-- an die tmgz, welcher neu durch die Stiftung Theater-Casino Zug ausgerichtet wird. Total werden Subventionen von CHF 1'272'636.-- ausgerichtet. An den Mietbetrieb fliessen von der Stiftung Theater-Casino Zug als Entschädigung für die Durchführung von soziokulturellen Veranstaltungen mit reduziertem Tarif rund CHF 340‘000.- jährlich; zusätzlich erhält der Mietbetrieb für die Dienstleistungen des Billett Service Zug eine Kostenbeteiligung von jährlich rund CHF 120‘000.--.
Aufgrund des Finanzplans erwirtschaftet die Stiftung Theater-Casino Zug einen Überschuss von rund CHF 90‘000.-- bis 160‘000.-- Dieser Überschuss erlaubt es ihr, eine angemessene Reserve für Schwankungen bei den Mietzinseinnahmen des Restaurants aufzubauen und um die künftigen Investitionen im Bereich des Betriebs für Seminarveranstaltungen u.a. tragen zu können.

Stiftung Theater Casino Zug, Finanzplanung

	bisherige Struktur	neue Struktur				
Ertrag	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erlös aus Mieten	188'000	0	0	0	0	0
Erlös aus Miete Seerestaurant	230'000	296'000	306'250	316'500	325'500	334'500
Erlös aus Dienstleistungen	451'000	0	0	0	0	0
Subventionen (ab 2009 inkl. Beitrag an tmgz)	822'636	1'272'636	1'285'362	1'298'089	1'310'815	1'323'541
Betrieblicher Gesamtertrag	1'691'636	1'568'636	1'591'612	1'614'589	1'636'315	1'658'041
Aufwand						
Personalaufwand	-880'000	-21'000	-21'210	-21'430	-21'640	-21'860
Warenaufwand	0	0	0	0	0	0
Unterhalts- und Energieaufwand	-191'000	-212'100	-224'400	-236'900	-244'400	-252'000
Verwaltungsaufwand	-13'000	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000
Uebriger Betriebsaufwand	-312'000	-60'600	-61'200	-61'800	-62'400	-63'000
Beitrag Leistungsauftrag tmgz	0	-450'000	-454'500	-459'000	-463'500	-468'000
Beitrag Leistungsauftrag sozio-kult. Veran.	0	-340'000	-343'400	-346'800	-350'200	-353'600
Beitrag Leistungsauftrag Billettservice Zug	0	-120'000	-121'200	-122'400	-123'600	-124'800
Abschreibungen	-17'000	-20'000	-30'000	-40'000	-50'000	-60'000
Temporäre Personal- und Marktmassnahmen	0	-250'000	-250'000	-250'000	-200'000	-150'000
Betrieblicher Aufwand (vor Zinsen und a.o. Aufwand)	-1'413'000	-1'474'700	-1'506'910	-1'539'330	-1'516'740	-1'494'260
Finanzerfolg						
Finanzertrag	1'000	500	500	500	500	500
Finanzaufwand	-2'000	-2'100	-2'100	-2'100	-2'100	-2'100
ordentliches Ergebnis	277'636	92'336	83'102	73'659	117'975	162'181
a.o. und periodenfremder Erfolg						
Bildung Rücklage	0	0	0	0	0	0
Periodenfremder Erfolg	27'000	0	0	0	0	0

Die Berechnung der Umsatzmiete basiert auf unterschiedlichen Prozentsätzen für den Gastroumsatz und dem Umsatz aus kommerziellen Veranstaltungen. Erst nach der Ausschreibung wird sich zeigen, ob sich die geplanten Sätze am Markt durchsetzen lassen. Im Restaurant wird mit Umsätzen zwischen CHF 1,4 bis CHF 1,8 Mio. und bei den kommerzielle Anlässe zwischen CHF 1,3 bis CHF 1,8 Mio. gerechnet. Der Mindestmietzins soll CHF 250‘000.-- betragen.

Das Modell geht davon aus, dass das heutige Personal der Theater-Casino Zug vom künftigen Mietbetrieb übernommen wird, weshalb der Personalaufwand in der neuen Struktur bis auf Restkosten für den Stiftungsrat entfällt. Für die Übergangsphase und die Neulancierung des Betriebs sind für Personal- und Marktmassnahmen in den nächsten Jahren budgetierte Mittel zwischen CHF 150‘000.-- und CHF 250‘000.-- eingeplant worden. Im Weiteren wird die Stiftung Theater-Casino Zug weiterhin für den laufenden Unterhalt verantwortlich zeichnen, weshalb der bisherige Betrag in die Finanzplanung übernommen wird. Neu im Aufwand erscheinen die Beiträge, welche die Stiftung Theater-Casino Zug für die Leistungsaufträge ausgibt. Der Stadt entstehen mit dieser Neuorganisation keine zusätzlichen Kosten.

7. Chancen und Risiken

Die Möglichkeit, alle wichtigen Positionen im Theater-Casino gleichzeitig und unabhängig von betrieblichen und personellen Konstellationen besetzen zu können, bietet die Chance, den Betrieb des Theater-Casino Zug optimal positionieren zu können.
Ein Risiko liegt in der Möglichkeit, dass zwei starke Partner aufeinander treffen (künstlerische Leitung – gastronomische Leitung) und sich die angestrebte Einheit nicht im gewünschten Ausmass realisieren lässt. Bei der Auswahl der gastronomischen Leitung muss diesem Umstand besondere Beachtung geschenkt werden.

8. Realisierungsfahrplan

Ende Oktober 2007 wird der Grosse Gemeinderat den Grundsatzentscheid zum Betrieb des Theater-Casinos treffen. Anschliessend wird unverzüglich der Betrieb ausgeschrieben werden; die Wahl des Mietbetriebes soll bis Ende März 2008 entschieden sein. Nach diesem Entscheid kann die Projektierung für die baulichen Massnahmen aufgenommen werden. Die Eröffnung des sanft renovierten Restaurants ist auf Frühjahr 2009 geplant.

9. Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- die Neuorganisation der Stiftung Theater-Casino Zug und das dazu gehörende Konzept gemäss Erwägungen zustimmend zur Kenntnis zu nehmen
- dem neu umschriebenen Leistungsauftrag der Einwohnergemeinde Zug an die Stiftung Theater-Casino Zug unter Beibehaltung des mit der Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 beschlossenen jährlich wiederkehrenden und indexberechtigten Beitrages von CHF 750'000.-- zuzustimmen
- die Stiftung Theater-Casino Zug zu beauftragen, mit der Theater- und Musikgesellschaft Zug eine Leistungsvereinbarung abzuschliessen, gültig ab 1. Januar 2009. Die Leistungsvereinbarung an die tmgz bezieht sich auf die in den Erwägungen aufgeführten Aspekte und beinhaltet wie bisher einen jährlich wiederkehrenden und neu indexberechtigten Jahresbeitrag von CHF 450'000.--.

Zug, 11. September 2007

Dolfi Müller, Stadtpräsident Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilagen:

1. Beschlussesentwurf
2. Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Zug und der Stiftung Theater-Casino Zug
3. Leistungsauftrag der Stiftung Theater-Casino Zug an die tmgz
4. Organigramm Stiftung / Betrieb Theater-Casino
5. Rechnung Betriebsjahr 2006
6. Realisierungsfahrplan
7. Businessplan

Die Vorlage wurde vom Präsidialdepartement verfasst. Für Auskünfte stehen Ihnen Marcel Grepper, Controller (Tel. 041 728 21 12) und Erhard Lanz, Leiter Personaldienst (Tel. 041 728 21 17) zur Verfügung.

Beschluss des Grossen Gemeinderates von Zug Nr.

betreffend Stiftung Theater-Casino: Neuorganisation, Leistungsvereinbarung und Neuregelung des bisherigen Beitrags an die tmgz

Der Grosse Gemeinderat von Zug **beschliesst** in Kenntnis von Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 1941 vom 11. September 2007.

1. Die Neuorganisation der Stiftung Theater-Casino Zug und das dazugehörende Konzept werden zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. Der Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Zug und der Stiftung Theater-Casino Zug vom 30. Oktober 2007 wird unter Beibehaltung des bereits bisher gültigen Beitrags gemäss Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 zugestimmt.

3. Dem jährlich wiederkehrenden und neu indexberechtigten Beitrag von CHF 450'000.-- an die Stiftung Theater-Casino Zug wird zugestimmt. Gemäss dem noch abzuschliessenden Leistungsauftrag zwischen der Stiftung Theater-Casino Zug und der Theater und Musikgesellschaft Zug (tmgz) wird dieser Betrag der tmgz zur Verfügung gestellt.

4. Dieser Beschluss tritt unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss § 8 der Gemeindeordnung sofort in Kraft. Er ist im Amtsblatt des Kantons Zug zu veröffentlichen und in die Amtliche Sammlung der Ratsbeschlüsse aufzunehmen.

5. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zug,

Stefan Hodel, Präsident Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Referendumsfrist:

L E I S T U N G S V E R E I N B A R U N G

zwischen der Stadt Zug
vertreten durch den Stadtrat von Zug
als Auftraggeberin

und der Stiftung Theater-Casino Zug (Stiftung TCZ)
mit Sitz in Zug, Artherstrasse 2, 6300 Zug
vertreten durch den Stiftungsrat, als Leistungserbringer

betreffend

Zweck der Leistungsvereinbarung

Aufgabe der Stiftung

Die Stiftung wird verpflichtet, die Liegenschaft Theater-Casino Zug nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu führen.

Betrieb in den Casinoräumen und der Gastronomie

Die Stiftung stellt sicher, dass das Theater-Casino Zug weiterhin ein Kultur- und Begegnungszentrum ist für Vereine, politische Parteien, nicht kommerziell orientierte Organisationen, der öffentlichen Hand und ihren Institutionen. Daneben sollen kommerzielle Anlässe stattfinden. Dies können beispielsweise Tagungen, Seminare, Bankette sein.

Kultur

Die Stiftung stellt zusammen mit der Theater- und Musikgesellschaft Zug sicher, dass ein Programmangebots für die Stadt und Region Zug in den Sparten Musik, Theater, Musik-Theater, Ballett und Tanz besteht. Dabei sollen sowohl klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen, die in ihrer Gesamtheit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche eines breiten Publikums ausgerichtet sind, realisiert werden

Leistungsumfang

1. Leistungsumfang der Stadt Zug

Die Leistungsvereinbarung regelt die Rahmenbedingungen für den kulturellen und sozio-kulturellen Veranstaltungen, sowie den Betrieb, inkl. Gastronomie im Theater-Casino Zug.
Die Stadt verpflichtet sich zu folgenden Leistungen gegenüber der Stiftung:
(Zusätzlich zum jährlich wiederkehrenden Beitrag, siehe Kapitel 4)

- Unentgeltliche und uneingeschränkte Zurverfügungstellung der beiden Liegenschaften (GS 1389 und 1390),
- Übernahme des baulichen Unterhalts und der Erneuerung der Liegenschaft Casino Zug.

2. Leistungsumfang der Stiftung Theater-Casino Zug

2.1. Allgemeine betriebswirtschaftliche Grundsätze

Die Leistungserbringung der Stiftung Theater-Casino Zug hat nach professionellen und betriebswirtschafltichen Grundsätzen zu erfolgen. Eine gesunde Eigenkapitalbasis ist jährlich zu erwirtschaften.

2.2. Auftragsbeschreibung „Kultur"

Sicherstellung eines Programmangebots für die Stadt und Region Zug in den Sparten Musik, Theater, Musik-Theater, Ballett und Tanz. Dabei sollen sowohl klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen, die in ihrer Gesamtheit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche eines breiten Publikums ausgerichtet sind, realisiert werden.

2.3 Leistungsumfang für den Betrieb in den Casinoräumen

Sicherstellung eines Kultur- und Begegnungszentrums das weiterhin von Vereinen, politische Parteien, nicht kommerzielle orientierte Organisationen, der öffentlichen Hand und ihren Institutionen die Möglichkeit zu Veranstaltungen im Theater Casino bietet. Diese Veranstaltungen werden dank einem Beitrag der Stadt Zug zu einem reduzierten Tarif angeboten
Daneben sollen kommerzielle Anlässe stattfinden. Dies können beispielsweise Tagungen, Seminare, Bankette sein. Die kommerziellen Anlässe sollen einen substantiellen Beitrag zum Ertrag des Casinobetriebs leisten.

2.4 Leistungsumfang für den Betrieb der Gastronomie

Das Restaurant trägt massgeblich zur Lebendigkeit des Kultur- und Begegnungszentrum bei. Es soll eine gepflegte Küche anbieten und sich durch die Verarbeitung marktfrischer Produkte auszeichnen. Die Preise sollen das heutige Niveau nicht übersteigen. Qualität und Preis müssen sich entsprechen. Finden kulturelle Veranstaltun-

gen der tmgz oder soziokulturelle Veranstaltungen statt, so soll nach deren Abschluss die Möglichkeit bestehen, sich im Restaurant noch angemessen verpflegen zu können.

2.5 Leistungsvereinbarungen mit: Casino Betrieb (inkl. Gastronomie) und der tmgz

Die Stiftung Theater-Casino Zug schliesst einerseits mit dem Casino Betrieb (inkl. Gastronomie) und andererseits mit der tmgz Leistungsvereinbarungen ab die dem Bericht und Antrag Nr. 1941 des Stadtrates von Zug an den Grossen Gemeinderat von Zug vom 11. September 2007 entsprechen.

3. Stiftungsrat und Personal

Die Stiftung Theater-Casino Zug beschäftigt kein Personal.

Der Stiftungsrat konstituiert sich selber. Mutationen im Stiftungsrat sind dem Stadtrat von Zug zur Genehmigung vorzulegen. Der Stadtrat kann sich vorbehalten, an einer ausserordentlichen Stiftungsratsmitglieder 3 Vertreter der Stadt Zug in den Stiftungsrat wählen zu lassen.
Zusammensetzung Stiftungsrat:

- Vertretung tmgz 1
- Vertretung tmgz 2
- Kulturspezialist / in
- Gastronomiespezialist / in
- Vertretung Stadt Zug

Als Beisitzer ohne Stimmrecht sind zu nennen:

- Intendant bzw. Intendantin tmgz
- Vertretung Mietbetrieb

4. Finanzierung, Beiträge der Stadt Zug

4.1 Wiederkehrender Beitrag

Der wiederkehrende Beitrag der Stadt Zug beträgt CHF 1'272'636.--. Der Beitrag ist indexberechtigt und kann vom Stadtrat nach Massgabe des Landesindexes der Konsumentenpreise der Teuerung angepasst werden.

- Er setzt sich zusammen aus CHF 450'000.-- (indexberechtigt ab 1.1.2009) an die tmgz für den Kulturbetrieb
- und CHF 822'636.-- für den Casino Betrieb. (indexberechtigt seit der Volksabstimmung vom 7. Februar 1999, Basis CHF 750'000.--)

Die genannten Beiträge werden unter Vorbehalt der Genehmigung des jeweiligen Budgetkredits durch den Grossen Gemeinderat der Stadt Zug ausbezahlt.

4.2 Auszahlung der städtischen Beiträge

Die Auszahlung erfolgt in 3 Raten, jeweils Anfang Januar, Juni und Oktober.

4.3 Ertragsüberschüsse, Verlust und Rückstellungen

Ein allfälliger Ertragsüberschuss dient der Bildung von Reserven um Unterdeckungen auszugleichen und der Äufnung weiterer Rückstellungen für Projekte, Ersatz- und Neuanschaffungen.

5. Aufsicht, Controlling

5.1 Grundsätzliches

Der Stadtrat übt die Aufsicht über die Erfüllung der Leistungsvereinbarung durch von ihm bestimmte Personen aus. Jährlich findet ein Gespräch zur Auswertung des Controllings und zur Standortbestimmung statt.

5.2 Berichterstattung und Reporting durch die Stiftung Theater-Casino Zug

Jeweils bis 30. April jedes Jahres

- Bilanz und Erfolgsrechnung
- Kennzahlen aufgrund der Leistungsdefinition
- Leistungsmessung anhand der Ziele, Messgrössen und Indikatoren

Jeweils bis 30. Juni jedes Jahres

- Jahresabschluss inkl. Revisionsbericht und Jahresbericht

Jeweils bis 30. September jedes Jahres

- Budget Folgejahr

Jeweils auf Verlangen wird

- Einsicht in die Unterlagen und Informationen zum Qualitätsmanagement gewährt
- Akteneinsicht gewährt, soweit zur Erfüllung der Aufgabe notwendig

5.3 Rechnungsrevision

Die Stiftung Theater-Casino Zug beauftragt eine institutionsunabhängige Revisionsstelle mit der jährlichen Prüfung der Rechnung. Die Prüfung und Berichterstattung hat nach branchenüblichen, professionellen Standards und nach Massgabe und Aufträgen der Stadt Zug zu erfolgen. Auf Antrag des Stadtrates können Zusatzprüfungen durch die städtischen Prüforgane durchgeführt werden.

5.4 Controllingergebnisse und Zielsetzungen

Die Ergebnisse des Controllings werden von der Stiftung Theater-Casino Zug und den vom Stadtrat beauftragten Personen gemeinsam ausgewertet. Weichen die Ergebnisse von den Zielvorgaben ab, so einigen sich die Parteien mittels Zielvereinbarungen auf Korrekturmassnahmen. Kommt keine Einigung zu Stande, so kann der Stadtrat Zielvorgaben beschliessen.

6. Zusammenarbeit

6.1. Zusammenarbeit mit der Stadt Zug

Die Stiftung Theater-Casino Zug informiert die Stadt Zug über massgebliche Veränderungen und absehbare Entwicklungen, insbesondere die Leistungsvereinbarung betreffende. Sie stellt die für Erhebungen erforderlichen Daten und Informationen zur Verfügung und erteilt die notwendigen Auskünfte. Die Stadt Zug delegiert wo nötig Personen der zuständigen Departemente in den Stiftungsrat.

7. Publikationen

Bei allgemeinen Publikationen (z.B. Jahresbericht, Prospekte, Internet usw.) wird die Stadt Zug als Subventionsgeberin erwähnt.

8. Haftung

Die Stadt Zug haftet nicht für die durch die Stiftung Theater-Casino Zug im Zusammenhang mit der Erfüllung der Leistungsvereinbarung verursachte Schäden.

Die Stiftung Theater-Casino Zug schliesst den Risiken angemessene Versicherungen ab.

9. Schlussbestimmungen

9.1 Dauer der Leistungsvereinbarung und Kündigung

Diese Leistungsvereinbarung ersetzt die bestehende Leistungsvereinbarung vom 1. März 2006. Sie tritt per 1. Januar 2009 in Kraft und dauert bis am 31. Dezember 2011. Spätestens im Januar 2010 nehmen beide Parteien Verhandlungen zur Erneuerung auf. Kommt bis 31. Dezember 2010 keine Einigung betreffend einer neuen Leistungsvereinbarung zu Stande, verlängert sich die bestehende um maximal 12 Monate.

9.2 Änderung der Leistungsvereinbarung

Änderungen der Leistungsvereinbarung sind im gegenseitigen Einverständnis möglich. Die Parteien verpflichten sich, den Vertrag an veränderte rechtliche oder tatsächliche Verhältnisse anzupassen.

9.3 Vorbehalt

Die vorliegende Leistungsvereinbarung wird seitens der Stadt Zug abgeschlossen unter dem Vorbehalt der rechtskräftigen Kreditbewilligung durch den Grossen Gemeinderat.

Zug, den 30. Oktober 2007

Die Parteien:

Der Stadtrat von Zug
Dolfi Müller, Stadtpräsident

Stiftung Theater-Casino Zug
Stiftungsratsvizepräsidentin
Pia Spiess

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Hans Christen, Stiftungsrat

L E I S T U N G S A U F T R A G

Die **Stiftung Theater-Casino Zug**
nachfolgend „Stiftung TCZ" genannt,
vertreten durch den Stiftungsrat — Auftraggeberin

erteilt

der **Theater und Musikgesellschaft Zug**
nachfolgend „TGMZ" genannt,
vertreten durch den Vorstand — Auftragnehmerin

folgenden

LEISTUNGSAUFTRAG

1. Die tmgz realisiert im Theater Casino für die Stadt und Region Zug ein Programmangebot für die Sparten Musik, Theater, Musik-Theater, Ballett und Tanz. Dabei sollen sowohl klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen, die in ihrer Gesamtheit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche eines breiten Publikums ausgerichtet sind, realisiert werden.

   Ein Schwergewicht der Aktivitäten der tmgz soll in der Veranstaltung von Gastspielen liegen. Daneben sollen regelmässig und in Zusammenarbeit mit anderen Zugerischen Institutionen und Organisationen Eigenproduktionen realisiert werden. Schliesslich soll sich die tmgz auch im Bereich der kulturellen Jugendarbeit engagieren.

2. Der tmgz werden durch die Stiftung TCZ für die Realisierung des unter Ziffer 1 beschriebenen Programms die erforderlichen Räumlichkeiten, Einrichtungen, Billettvorverkauf und das Bedienungspersonal zur Verfügung gestellt.

3. Die tmgz benutzt die Räumlichkeiten und Einrichtungen mietfrei gemäss einem jeweils am Anfang des Betriebsjahres vorliegenden Nutzungsplan.

   Der Personalaufwand für Beschallung, Beleuchtung, Bühnenpersonal, Billettkontrolle sowie den Billettvorverkauf werden aufwandgerecht der tmgz in Rechnung gestellt.

4. Die Stiftung TCZ gewährt der tmgz einen jährlichen Beitrag von Fr. 450'000.--. Dieser Betrag wird periodisch der Teuerung angepasst.

5. Die tmgz verpflichtet sich, die Jahresrechnung inkl. Kontrollstellenbericht und den Jahresbericht dem Stadtrat vorzulegen. Die Jahresrechnung ist durch eine unabhängige und fachlich ausgewiesene Revisionsstelle prüfen zu lassen.

6. Dieser Leistungsauftrag gilt ab 1. Januar 2009 und umfasst 3 Jahre. Jeweils 1 Jahr vor Ablauf wird die Leistungsvereinbarung verhandelt. Anschliessend läuft die Leistungsvereinbarung wieder für 3 Jahre. Er kann mit einer Frist von zwei Jahren erstmals auf den 31. Dezember 2011 gekündigt werden.

7. Dieser Leistungsauftrag ersetzt denjenigen vom 1. März 2006, der vom Grossen Gemeinderat am 21. März 2006 genehmigt wurde.

Zug, 30. Oktober 2007

Stiftung Theater-Casino Zug

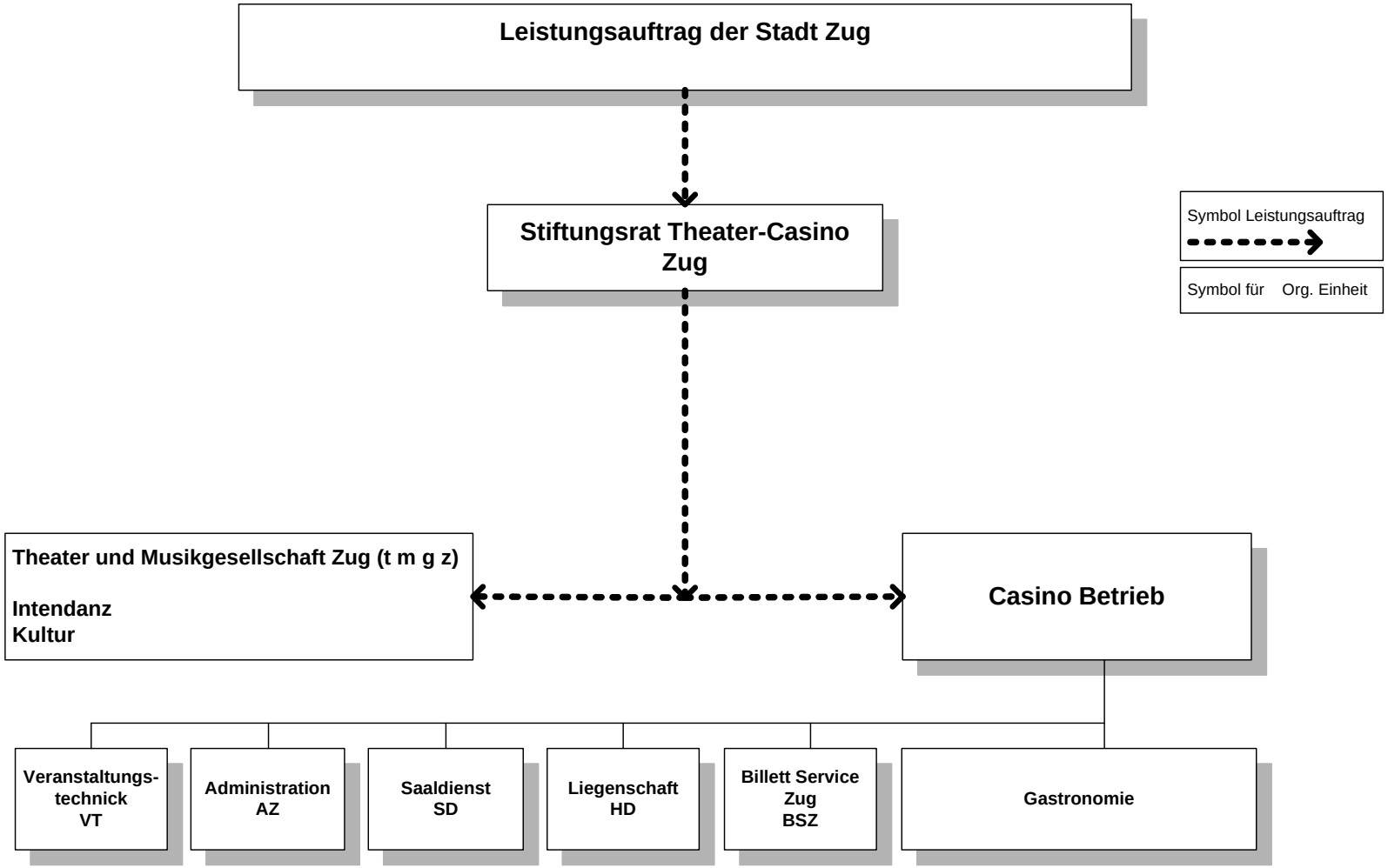
Dolfi Müller
Präsident Stiftungsrat

Hans Christen
Stiftungsrat

Theater und Musikgesellschaft Zug

Toni Luginbühl
Vereinspräsident

Pia Spiess
Vorstand



G1941 Beilage 4

contrastrevision.ch

G1941 Beilage 5

STIFTUNG THEATER-CASINO ZUG, ZUG

Bericht der Revisionsstelle und Jahresrechnung per 31. Dezember 2006
zuhanden des Stiftungsrates

Mitglied der
TREUHAND KAMMER

contrastrevision.ch

CONTRAST Revision AG
Grienbachstrasse 11
CH-6300 Zug
Tel +41 (0)41 560 29 29
Fax +41 (0)41 560 29 30
info@contrastrevision.ch

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Stiftungsrat der
Stiftung Theater-Casino Zug, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Theater-Casino Zug, Zug, für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfungsarbeiten sind am 8. März 2007 abgeschlossen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 1. Juni 2007

CONTRAST Revision AG

Armin L. Landtwing
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Armin Hegglin
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)

STIFTUNG THEATER-CASINO ZUG, ZUG

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2006

(mit Vergleich der konsolidierten Vorjahreszahlen)

AKTIVEN	**31.12.2006** CHF	**31.12.2005** CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	576'511.14	275'713.79
Geld in Transit	0.00	16'719.80
Forderungen	121'526.98	291'255.39
Wertberichtigung Forderungen	-5'000.00	-5'000.00 1)
Warenvorräte	0.00	93'842.50
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	4'194.50	12'273.60
Total Umlaufvermögen	**697'232.62**	**684'805.08**
Anlagevermögen		
Kleininventar Restauration	0.00	118'320.90
Ticket Verkaufssystem	p.m.	p.m.
Mobiliar und EDV-Infrastruktur	2.00	12'700.00
Fahrzeug	0.00	1.00
Immaterielles Nutzungsrecht	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	**3.00**	**131'022.90**
TOTAL	**697'235.62**	**815'827.98**
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	271'064.33	674'304.03
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	101'300.00	171'560.88
Total kurzfristiges Fremdkapital	**372'364.33**	**845'864.91**
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellung für Investitionen	34'000.00	34'000.00
Ausserordentliche Rückstellungen	25'000.00	25'000.00
Rücklage Rückkaufsverpflichtung Anlagevermögen	118'000.00	118'000.00
Übrige Rückstellungen	52'000.00	52'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	**229'000.00**	**229'000.00**
Eigenkapital		
Immaterielles Nutzungsrecht	1.00	1.00
Fonds Erneuerung und Reserven	160'000.00	160'000.00
Vortragskonto Gastro	127'714.05	0.00
Vortragskonto Betrieb	-546'752.98	-581'064.93
Jahresgewinn	354'909.22	162'027.00
Total Eigenkapital	**95'871.29**	**-259'036.93**
TOTAL	**697'235.62**	**815'827.98**

1) Im Vorjahr als Rückstellung ausgewiesen

STIFTUNG THEATER-CASINO ZUG, ZUG

BETRIEBSRECHNUNG 2006

(mit Vergleich der konsolidierten Vorjahreszahlen)

	2006 CHF	2005 CHF
Erträge		
Erlös aus Mieten	188'170.60	171'217.48
Erlös aus Miete Seerestaurant	229'386.30	0.00
Benutzungspauschale TMGZ	0.00	150'000.00
Erlös aus Dienstleistungen	451'409.66	454'789.41
Erlös aus Restauration	0.00	3'145'599.90
Subventionen	822'636.00	872'636.00
Erfolg aus Verkauf Anlagevermögen	0.00	116'820.90
Betrieblicher Gesamtertrag	**1'691'602.56**	**4'911'063.69**
Betriebliche Aufwände		
Personalaufwand	-877'818.65	-2'633'345.30
Warenaufwand	0.00	-889'950.56
Unterhalts- und Energieaufwand	-191'276.75	-224'642.05
Verwaltungsaufwand	-13'659.70	-230'861.90
Übriger Betriebsaufwand	-262'534.65	-621'108.50
Abschreibungen	-16'878.00	-28'920.00
Betriebsergebnis vor Zinsen und a.o. Aufwand	**-1'362'167.75**	**-4'628'828.31**
Finanzerfolg		
Finanzertrag	486.93	444.15
Finanzaufwand	-2'090.36	-2'652.53
Ordentliches Ergebnis	**327'831.38**	**280'027.00**
Ausserordentlicher und periodenfremder Erfolg		
Bildung Rücklage Kaufverpflichtung Anlagevermögen	0.00	-118'000.00
Periodenfremder Erfolg	27'077.84	0.00
Jahresgewinn	**354'909.22**	**162'027.00**

1. Verpachtung Restaurationsbetrieb

Der Restaurationsbetrieb ist gemäss Vertrag vom 21. Dezember 2005 und mit Wirkung ab dem 1. Januar 2006 an den bisherigen Geschäftsführer Albert Meier verpachtet worden. Der Mietvertrag für die definierten Restaurationsräumlichkeiten ist bis zum 31. Dezember 2008 befristet. Die betrieblichen Aktiven des Gastro-Bereichs - ausgenommen die Forderungen und das Grossinventar - sind an Albert Meier zum Verkehrswert verkauft worden. Mit dem Pächter wurde ferner vereinbart, dass er allen Restaurations-Mitarbeitenden auf den 1. Januar 2006 gleichwertige Arbeitsverträge unterbreiten wird und sein persönlicher Arbeitsvertrag mit der Stiftung Theater Casino Zug auf den 31. Dezember 2005 aufgelöst ist.

Die Verpachtung des Restaurationsbetriebs hat sich in der Jahresrechnung 2006 niedergeschlagen, wodurch die Vergleichbarkeit der Bilanz- und Erfolgszahlen mit denjenigen des Vorjahres beeinträchtigt ist. Die Vergleichszahlen des Vorjahres entsprechen der konsolidierten Jahresrechnung per 31. Dezember 2005. Sie beinhalten sowohl die Betriebs- als auch die Restaurationsrechnung.

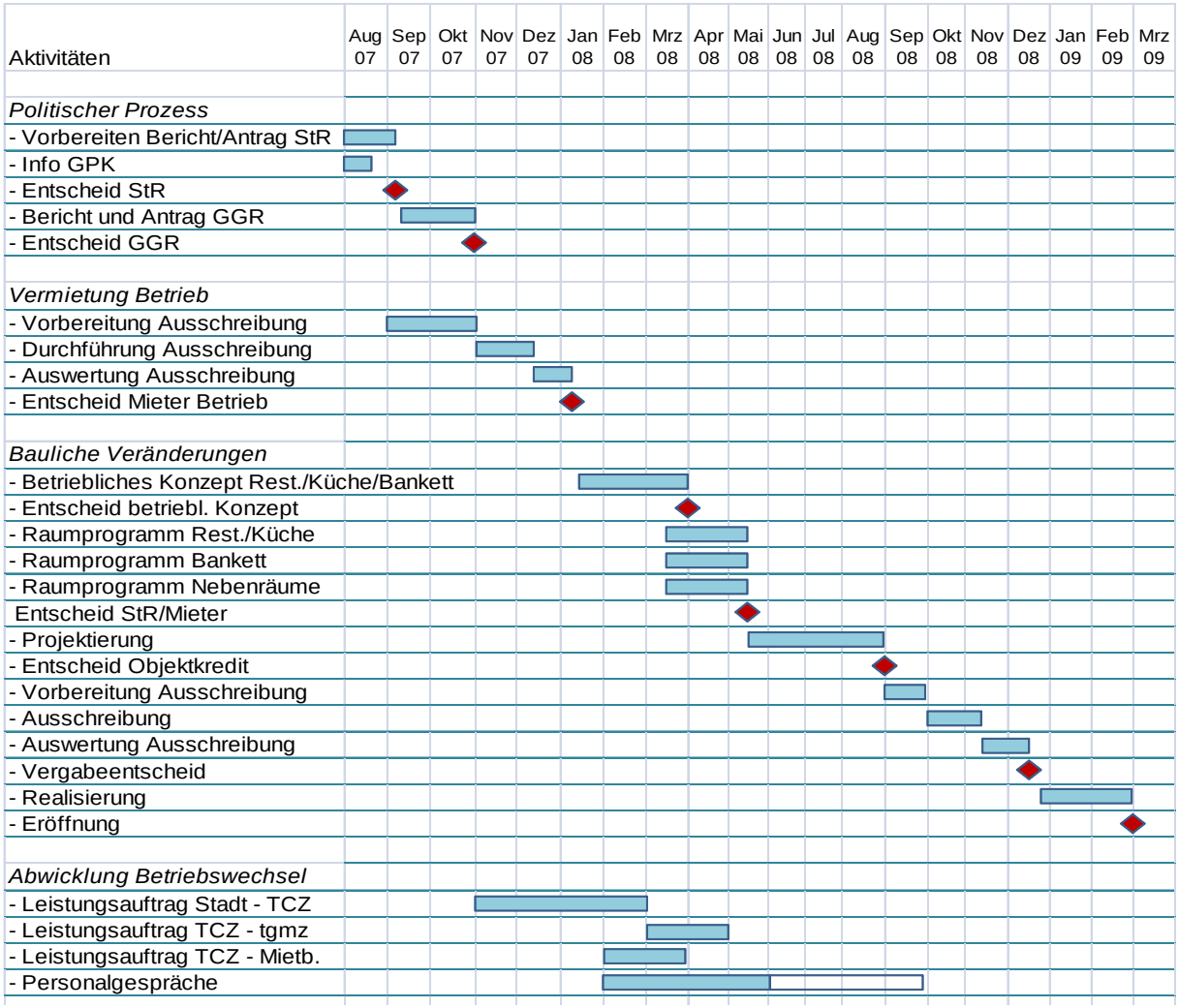
	31.12.2006 CHF	31.12.2005 CHF
2. Immaterielles Nutzungsrecht	**1.00**	**1.00**

Gemäss Grundstückkaufvertrag vom 23. Oktober 1998 zwischen der Stiftung Theater-Casino Zug und der Einwohnergemeinde Zug hat die Stiftung Theater-Casino Zug das unentgeltliche Nutzungsrecht an den beiden Grundstücken Nr. 1389 und 1390 an der Artherstrasse 2-4 in Zug mit allen darauf befindlichen Anlagen und Einrichtungen.

3. Bilanzverlust

Vortrag Bilanzgewinn Restauration per 1. Januar	127'714.05	58'985.50
Jahresgewinn Restauration	0.00	68'728.55
Vortrag Bilanzverlust Betrieb per 1. Januar	-546'752.98	-640'051.43
Jahresgewinn Betrieb	354'909.22	93'298.45
Bilanzverlust per 31. Dezember	**-64'129.71**	**-419'038.93**
Zuzüglich:		
Immaterielles Nutzungsrecht	1.00	1.00
Fonds Erneuerung und Reserven	160'000.00	160'000.00
Total Eigenkapital per 31. Dezember	**95'871.29**	**-259'036.93**

Realisierungsfahrplan



Businessplan

Stiftung Theater-Casino mit Gastronomie und Bezug zur Theater und Musikgesellschaft (tmgz)

Der Businessplan gliedert sich wie folgt:

1. Theater-Casino Zug - Bewirtschaftung und Betrieb heute
   1.1 Rechtsgrundlagen
   1.2 Die Situation heute
   1.3 Die aktuellen Herausforderungen
2. Strategische Ausrichtung und ihre Konsequenzen auf die Leistungsaufträge
3. Produkte und Dienstleistungen
   3.1 Kulturelle Veranstaltungen
   3.2 Sozio-kulturelle Veranstaltungen und kommerzielle Anlässe (Events)
   3.3 Restaurant und Gastronomie
   3.4 Billett Service Zug
4. Management und Organisation Theater-Casino
5. Märkte, Marketing und Konkurrenzsituation
6. Finanzplan
7. Chancen und Risiken
8. Realisierungsfahrplan

Die nachfolgenden Ausführungen ergänzen die im Bericht und Antrag gemachten Ausführungen des Stadtrates von Zug zu Handen des Grossen Gemeinderates von Zug für die Sitzung vom 30. Oktober 2007.

1. Theater-Casino Zug – Bewirtschaftung und Betrieb heute

1.1 Rechtsgrundlagen

Stiftung Theater-Casino Zug

An der Urnenabstimmung vom 7. Februar 1999 bewilligte der Souverän der Stadt Zug einen jährlich wiederkehrenden und indexberechtigten Beitrag von CHF 750'000 für die Stiftung Theater-Casino Zug (Theater-Casino Zug).

Die Grundlage für diesen Beitrag bildete der Leistungsauftrag der Stadt Zug vom 20. Oktober 1998 mit der Stiftung Theater-Casino Zug über den Betrieb des Theater-Casinos. Der Leistungsauftrag sah einen jährlichen Beitrag von CHF 350'000 an die Betriebskosten der Stiftung vor sowie einen jährlichen Pauschalbeitrag von CHF 400'000 für die Vergünstigung von Veranstaltungen zugerischer öffentlicher Institutionen, politischer Parteien, Vereinen, Privatpersonen, Firmen und nicht kommerziellen Veranstaltungen.

Am 21. März 2006 hiess der Grosse Gemeinderat mit Beschluss Nr. 1425 den neu umschriebenen Leistungsauftrag mit der Stiftung Theater-Casino Zug gut. Dieser Leistungsauftrag wurde auf den 31. Dezember 2008 befristet. Der jährlich wiederkehrende und indexberechtigte Beitrag von CHF 750'000 gemäss Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 wurde beibehalten. Dieser Beitrag erreichte Ende 2006 indexbereinigt die Höhe von CHF 822'636.

Theater und Musikgesellschaft Zug (tmgz)

Mit der Realisierung des kulturellen Angebots im Theater-Casino Zug beauftragte die Stadt Zug mit GGR-Beschluss Nr. 1452 vom 20. Oktober 1998 die Theater- und Musikgesellschaft Zug (tmgz). Dieser Leistungsauftrag gewährte der tmgz für ihre Leistungen einen jährlich wiederkehrenden Betriebskostenbeitrag von CHF 300'000. Bereits am 18. Januar 1994 sprach der Grosse Gemeinderat mit Beschluss Nr. 983 der tmgz einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von CHF 75'000 für die Durchführung von Jugendprojekten „Bühne an der Stadtgrenze“ zu.

Für die Nutzung der Infrastruktur bezahlte die tmgz der Stiftung Theater-Casino Zug jährlich eine Entschädigung von CHF 150'000. Die Stiftung ihrerseits entschädigte die tmgz für ihre Leistungen mit einem jährlichen Pauschalbeitrag von CHF 200'000.

Diese Finanzflüsse waren zu komplex und intransparent. Am 21. März 2006 ersetzte deshalb der Grosse Gemeinderat mit Beschluss Nr. 1425 den Leistungsauftrag der tmgz. Im neuen Leistungsauftrag, befristet auf den 31. Dezember 2008, wurden die Finanzflüsse zwischen der Stiftung Theater-Casino Zug und tmgz vereinfacht, indem auf die gegenseitigen Pauschalverrechnungen verzichtet wurde. Der tmgz wurde ein jährlicher Beitrag von CHF 450'000 zugesprochen. Die Beschlüsse des Grossen Gemeinderates Nr. 983 vom 18. Januar 1994 sowie Nr. 1452 vom 20. Oktober 1998 wurden aufgehoben.

Die befristeten Leistungsaufträge (31. Dezember 2008)

- ***Leistungsauftrag Stiftung Theater-Casino Zug***

  Die Stadt Zug überträgt der Stiftung den Betrieb der Liegenschaft Theater-Casino zur selbständigen Führung eines kulturellen und gesellschaftlichen Zentrums für die Stadt und Region Zug.

  Die Stiftung ist verpflichtet, den Zugerischen Vereinen, Parteien und Institutionen die Räumlichkeiten und Einrichtungen zu tragbaren Bedingungen zu überlassen.

  Die Stiftung sorgt in Zusammenarbeit mit der tmgz für kulturelle Veranstaltungen. Sie stellt der tmgz dafür ihre Räumlichkeiten und Infrastruktur unentgeltlich zur Verfügung.

  Der Restaurationsbetrieb wird verpachtet und marktkonform betrieben.

  Die Stadt Zug stellt die Liegenschaft unentgeltlich zur Verfügung, übernimmt deren Unterhalt und Erneuerung. Sie leistet auf der Grundlage der Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 einen jährlichen Betriebskostenbeitrag von CHF 820'000 (indexbereinigt).

- ***Leistungsauftrag tmgz***

  Die Stadt Zug überträgt der tmgz die Aufgabe, für die Stadt und Region Zug ein kulturelles Angebot für die Sparten Musik, Theater, Musik-Theater, Ballett und Tanz zu realisieren. Dieses soll auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche eines breiten Publikums ausgerichtet sein und klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen umfassen.

  Die tmgz hat zudem den Auftrag, sich im Bereich der kulturellen Jugendarbeit zu engagieren.

  Das kulturelle Angebot wird schwergewichtig durch Gastspiele bereitgestellt. Daneben sollen regelmässig in Zusammenarbeit mit anderen zugerischen Institutionen und Organisationen Eigenproduktionen realisiert werden.

  Die tmgz entschädigt die Stiftung Theater-Casino Zug für den Personalaufwand in den Bereichen Technik und Billettservice. Es kommt der Tarif für nichtkommerzielle Mieter zur Anwendung.

  Die Stadt Zug gewährt einen Betriebskostenbeitrag von jährlich CHF 450'000.

1.2 Die Situation heute

Gemäss Bericht und Antrag der GPK Nr. 1847 vom 28. September 2005 hatte der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat eine Vorlage zur Sanierung und Reorganisation der Stiftung Theater-Casino Zug zu unterbreiten. Dies geschah am 21. März 2006 mit der Vorlage Nr. 1872. Ergebnis dieser Vorlage war der Entscheid des Grossen Gemeinderates zu den oben dargestellten neuen Leistungsaufträgen. Der Bericht des Stadtrates zeigte auf, dass der Stiftungsrat damals der Stabilisierung und Konsolidierung des Betriebs grösste Priorität einräumte. Alle getroffenen Massnahmen dienten

ausschliesslich diesem Ziel, und der Stiftungsrat ging davon aus, dass die Konsolidierungsphase drei Jahre dauern werde. Eine erste Massnahme war die Vermietung des Restaurations- und Bankettbetriebs an den damaligen Geschäftsführer. Es wurde ein auf den 31. Dezember 2008 befristeter Mietvertrag abgeschlossen. Eine andere Massnahme war die organisatorische Anbindung der Bereiche Verwaltung, Haustechnik und Technik sowie Billett-Service der Stiftung Theater-Casino Zug an die Stadtverwaltung.

Der Stadtrat stellte im Bericht in Aussicht, dass der Stiftungsrat auf der Basis der gemachten Erfahrungen dem Stadtrat im Frühjahr 2008 die künftige Betriebsvariante unterbreiten wird.

Nach etwas mehr als einem Jahr der Konsolidierungsphase kann heute gesagt werden, dass die getroffenen Massnahmen zielführend und wirksam sind. Die angestrebte Stabilisierung ist erreicht und der Ende 2005 ausgewiesene Verlustvortrag von CHF 389'039 konnte mit dem Rechnungsabschluss 2006 bereits zum grössten Teil abgetragen werden. Er beträgt per Ende 2006 noch CHF 64‘129. Die Stiftung Theater-Casino Zug wie auch die tmgz erfüllen ihren Leistungsauftrag professionell und gut. Der Stiftungsrat kann sich darum konzentriert der Frage der zukünftigen Betriebsform widmen.

1.3 Die aktuellen Herausforderungen

Die beiden Leistungsaufträge mit der Stiftung Theater-Casino Zug und der tmgz laufen am 31. Dezember 2008 aus. Der Mietvertrag für den Restaurations- und Bankettbetrieb ist auf den 31. Dezember 2008 befristet. Vor Ablauf dieser Frist müssen die künftige Betriebsform geklärt und allenfalls notwendige organisatorische, personelle und bauliche Massnahmen getroffen und eingeleitet worden sein. Bereits bis Ende 2007 ist die verbindliche Auflösung des befristeten Mietverhältnisses mit dem Mieter des Seerestaurants zu klären.

An wichtigen Schaltstellen der Stiftung wie auch der tmgz ergeben sich auf Ende 2008 personelle Veränderungen. Der langjährige Intendant der tmgz tritt auf diesen Zeitpunkt in den Ruhestand. Ebenfalls auf diesen Zeitpunkt ist die Nachfolgeregelung für den Restaurations- und Bankettbetrieb geplant. Und auf den gleichen Zeitpunkt bzw. nach einer kurzen Konsolidierungsphase ist die operative Interimsführung der Stiftung durch die Stadt abzulösen.

Diese zeitgleichen Veränderungen sind Chance und Herausforderung zugleich. Sie bieten die einmalige Möglichkeit, die Stiftung Theater-Casino Zug unabhängig von personellen Konstellationen neu zu positionieren, die entsprechenden strukturellen und organisatorischen Massnahmen zu treffen und die Stiftung Theater-Casino Zug in eine zukunftsfähige und nachhaltige Organisationsform zu überführen.

Als zusätzliche Herausforderung ist die bauliche Situation zu erwähnen. Bestrebungen, das Theater-Casino auf eine neue bauliche Grundlage zu stellen, wurden vom Stadtrat bereits vor einiger Zeit zur Projektierung in Auftrag gegeben. Eine Kostenschätzung von rund 16 Mio. Franken und die finanziellen Probleme im Casinobetrieb führten im Jahr 2005 zur Abtraktandierung der Gesamterneuerung. Das Thema der Gesamterneuerung muss basierend auf den Angaben gemäss GGR Vorlage Nr. 1924,

vom 13. März 2003 nochmals auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Erst ab dem Jahre 2009 ist mit einer neuen GGR Vorlage zu rechnen, in der das Theater-Casino baulich nicht nur punktuell sondern ganzheitlich beurteilt werden wird.

2. Strategische Ausrichtung und ihre Konsequenzen auf die Leistungsaufträge

Der Stiftungsrat der Stiftung Theater-Casino Zug hat unter Beizug des Präsidenten sowie der designierten Präsidentin der tmgz im Frühjahr 2007 an zwei Workshops die strategischen Ausrichtung der Stiftung erarbeitet. Er hat sich dabei auf die Überlegungen, wie sie bereits im Bericht und Antrag des Stadtrates vom 28. Februar 2006 an den Grossen Gemeinderat dargelegt wurden sowie auf die Erfahrungen der Konsolidierungsphase gestützt. Die tmgz wurde zu diesem Prozess beigezogen, weil sie zum einen mit ihrem kulturellen Angebot einen massgeblichen Einfluss auf die Ausstrahlung des Theater-Casinos ausübt; zum andern nahm die tmgz teil, weil sie kurz vor der Wahl der neuen Intendantin bzw. des neuen Intendanten stand und sie diese Wahl nur zu treffen in der Lage war, wenn die Stadt Zug als Auftraggeberin des Leistungsauftrags die künftige Ausrichtung und die Zielsetzungen festlegte.

Es wurden insgesamt vier Organisationsmodelle diskutiert und mit einer Nutzwertanalyse bewertet. Dabei galt, dass das Theater-Casino unter Einhaltung der heutigen finanziellen Gegebenheiten in erster Linie ein Kultur- und Begegnungszentrum sein soll. Die schwergewichtige Nutzung als Eventhaus wurde als nicht gang- und wünschbar erachtet. Als strukturell nicht veränderbare Grösse musste zudem beachtet werden, dass das Theater-Casino eine suboptimale Grösse aufweist. Es ist zu gross, um wie ein Kleinbetrieb geführt zu werden, gleichzeitig aber zu klein, um Führungs- und Organisationsstrukturen grosser Häuser übernehmen zu können. Als letzte Rahmenbedingung galt in allen Modellen, dass die Stadt für den Unterhalt und die Erneuerung der Liegenschaft verantwortlich zeichnet und auch dafür aufkommt.

Modell 1: Status quo

Überführen der Interimslösung in eine definitive Lösung. Die Verwaltung, Haustechnik und Technik sowie Billett-Service der Theater-Casino Zug werden in die Stadtverwaltung eingebunden. Das kulturelle Angebot wird mit einem Leistungsauftrag der Stadt an die tmgz geregelt. Der Restaurations- und Bankettbetrieb wird vermietet.

Dieses Modell erzielte in der Nutzwertanalyse die zweithöchste Punktezahl. Im Resultat spiegeln sich die positiven Erfahrungen mit der Interimslösung wider. Gewichtiger Nachteil des Modells Status quo bleiben die drei unterschiedlichen Organisationseinheiten und mit ihnen drei Schnittstellen. Zudem fehlt in diesem Modell insbesondere die „verantwortliche Gastgeberperson“ nach aussen.

Modell 2: Stiftung Theater-Casino Zug allein verantwortlich

Die Stiftung ist allein zuständig für das kulturelle Angebot und den Betrieb der Liegenschaft. Sie stellt den Intendanten oder die Intendantin an. Diese Person übernimmt die Gesamtverantwortung. Der Restaurations- und Bankettbetrieb wird vermietet und in der Gesamtführung der Stiftung Theater-Casino Zug unterstellt. Die

tmgz wird eine reine Mitgliederorganisation, wie das bei anderen Kulturinstitutionen teilweise ebenfalls üblich ist, und unterstützt das kulturelle Angebot der Stiftung ideell und finanziell.

Dieses Modell hat in der Nutzwertanalyse die zweittiefste Punktezahl erzielt. Gut abgeschnitten hat es bei den leistungswirtschaftlichen sowie organisatorischen und strukturellen Zielen, weil das Leistungsangebot „aus einer Hand" erbracht werden kann. „Eine Person" ist verantwortlich und prägt das Haus nach aussen. Als gewichtiger Nachteil erwies sich die grosse Skepsis, eine Person zu finden, die sowohl künstlerisch wie wirtschaftlich in der Lage ist, wichtige Akzente zu setzen. Ebenso wurde bei diesem Modell befürchtet, dass die finanzielle Unterstützung durch Dritte (Donation, Sponsoring) durch die neue Rolle der Stiftung Theater-Casino Zug und der tmgz zurückgehen könnte.

Modell 3: tmgz allein verantwortlich

Modell 3 ist Spiegelbild von Modell 2. Anstelle der Stiftung Theater-Casino Zug tritt die tmgz in die Führungsrolle inklusive Anstellung der Intendantin bzw. des Intendanten. Der Restaurations- und Bankettbetrieb wird vermietet und in der Gesamtführung der tmgz unterstellt.

Dieses Modell hat in der Nutzwertanalyse die tiefste Punktezahl erzielt. Wie bereits bei Modell 2 wurde auch diesem Modell zugestanden, dass es einen zukunftsträchtiger Lösungsansatz darstellt, wohl aber den heutigen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten zu wenig Rechnung trägt. Zu den bereits bei Modell 2 dargelegten Nachteilen kommt bei Modell 3 hinzu, dass die Rolle der tmgz völlig neu definiert werden müsste. Weder die Gesellschaftsform der tmgz noch ihre Eigenkapitalstruktur wäre in der heutigen Form geeignet, einen Betrieb wie das Theater-Casino zu übernehmen.

Modell 4: tmgz verantwortlich für Kultur, Stiftung Theater-Casino Zug für Betrieb, der vermietet wird

Die tmgz ist verantwortlich für das kulturelle Angebot. Sie stellt den Intendanten bzw. die Intendantin an. Die Stiftung Theater-Casino Zug ihrerseits ist für den Betrieb verantwortlich. Sie delegiert die operative Tätigkeit vollumfänglich an eine Mieterin oder Mieter und beschränkt sich auf die strategischen Aufgaben sowie die Aufsicht über den Betrieb.

Dieses Modell erzielte in der Nutzwertanalyse die höchste Punktezahl. Es wurde als das Modell erachtet, welches den heutigen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten am Besten Rechnung trägt. Mit der Delegation des gesamten operativen Betriebs an einen Mietbetrieb kann eine Schnittstelle abgebaut und die Möglichkeit der Stärkung der „Gastgeberrolle" geschaffen werden. Die tmgz behält ihre angestammte Rolle der Kulturanbieterin. Als Nachteil dieser Lösung wurde festgestellt, dass der Mietbetrieb auch den Billettservice übernehmen müsste, was nicht zu seinem eigentlichen Kerngeschäft gehört.

Der Stiftungsrat hat sich für die Weiterentwicklung des Modells 4 ausgesprochen.

Weiterentwicklung von Modell 4

Bei der Weiterentwicklung von Modell 4 war die künftige Rolle der Stiftung Theater-Casino Zug zu klären, weil sie mit diesem Modell die bisher selber wahrgenommene operative Verantwortung an einen Mietbetrieb delegiert. Der um die bereits erwähnten Mitglieder der tmgz erweiterte Stiftungsrat diskutierte verschiedene organisatorische Möglichkeiten. Diese seien nachfolgend kurz beschrieben:

Eine Möglichkeit wäre die Anlehnung an die heute praktizierte Lösung gewesen. Die Stadt Zug könnte je einen Leistungsauftrag mit der Stiftung Theater-Casino Zug und der tmgz abschliessen; die Stiftung Theater-Casino Zug ihrerseits würde in diesem Fall einen Leistungsauftrag für die Bewirtschaftung und den Betrieb des Theater-Casino Zug mit dem Mietbetrieb abschliessen. Dieser Lösungsansatz wurde als gangbarer Weg betrachtet. Er wurde nicht gewählt, weil der erweiterte Stiftungsrat die Möglichkeit nutzen wollte, die Abläufe weiter zu vereinfachen und die Rolle der Stiftung Theater-Casino Zug zu stärken.

Eine zweite Möglichkeit wäre der Abschluss von einzelnen Leistungsaufträgen zwischen der Stadt Zug und allen Beteiligten gewesen. Dieser Lösungsansatz wurde verworfen, weil damit letztlich der Stadt Zug die Aufgabe der Koordination aller Beteiligen, der Konfliktlösung wie auch der Gesamtverantwortung übertragen worden wäre. Zudem hätte die Stiftung in erheblichem Masse ihren ursprünglichen Auftrag verloren.

Die dritte und vom erweiterten Stiftungsrat gewählte Möglichkeit bestand darin, der Stiftung Theater-Casino Zug die umfassende Verantwortung für die Bewirtschaftung und den Betrieb des Theater-Casinos zu übertragen. Darin eingeschlossen ist auch die Verantwortung für das kulturelle Angebot. Bei dieser Lösung schliesst die Stadt Zug nur noch mit der Stiftung Theater-Casino Zug einen Leistungsauftrag ab. Dieser Leistungsauftrag regelt zum einen das kulturelle Angebot, dessen Entschädigung durch die Stadt und die Pflicht, diese Aufgabe an die tmgz zu delegieren und entsprechend zu entschädigen; zum andern legt er die Aufgaben im Bereich der Bewirtschaftung und des Betriebs fest (siehe auch neuen, umfassenden Leistungsauftrags an die Stiftung Theater-Casino Zug). Auf der Grundlage dieses Leistungsauftrags schliesst die Stiftung Theater-Casino Zug ihrerseits je einen Leistungsauftrag mit der tmgz und dem Mietbetrieb ab.

- ***Rolle der tmgz***

  Die tmgz ist im Rahmen des Leistungsauftrags selbständig und exklusiv verantwortlich für das gesamte kulturelle Angebot im Theater-Casino Zug. Sie stellt dafür einen Intendanten bzw. eine Intendantin an. Sie nutzt die Räumlichkeiten und die Infrastruktur des Theater-Casino Zug, welche ihr unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Sie entschädigt den direkt verursachten Aufwand (Betriebspersonal, Billettservice) zum Tarif für nichtkommerzielle Mieter. Für ihren Aufwand erhält die tmgz einen jährlichen in der Höhe von der Stadt Zug festgelegten Beitrag von der Stiftung Theater-Casino Zug.

  Die tmgz bleibt als Verein organisiert und ist für die Beschaffung von Drittmitteln (Donation, Sponsoring) verantwortlich.

Die tmgz rapportiert regelmässig an den Stiftungsrat Theater-Casino Zug.

- ***Rolle des Mietbetriebs***

  Der Mietbetrieb übernimmt von der Stiftung Theater-Casino Zug das Personal der Verwaltung, des Betriebs (Haustechnik und Technik) sowie des Billettservices. Er ist im Rahmen des Leistungsauftrags für die Bewirtschaftung und den Betrieb des Theater-Casino Zug verantwortlich; dabei berücksichtigt er bei der Vermietung der Räumlichkeiten insbesondere die speziellen Konditionen für zugerische Vereine und Institutionen. Für den Ertragsausfall erhält er eine pauschale Entschädigung von der Stiftung Theater-Casino Zug. Die Höhe dieser Entschädigung legt die Stadt Zug im Leistungsauftrag mit der Stiftung Theater-Casino Zug fest. Der Mietbetrieb trägt die Gesamtverantwortung für das Haus (Marketing, Aussengestaltung, Verkauf und Vertrieb) und übernimmt die Gastgeberrolle als Repräsentant des Hauses.

  Der Mietbetrieb rapportiert regelmässig an den Stiftungsrat Theater-Casino Zug.

- ***Rolle der Stiftung Theater-Casino Zug***

  Die Stiftung Theater-Casino Zug ist alleinige Ansprechpartnerin der Stadt Zug. Sie handelt mit der Stadt einen alles umfassenden Leistungsauftrag aus und ist gegenüber der Stadt Zug für die korrekte Einhaltung und die Qualität der Dienstleistungen verantwortlich.

  Die Stiftung Theater-Casino Zug ist auf der Grundlage ihres Leistungsauftrags für die strategische Ausrichtung des Theater-Casino Zug verantwortlich und übt die Aufsicht aus über die Einhaltung der von ihr delegierten operativen Aufgaben im kulturellen und betrieblichen Teil. Sie schliesst je einen Leistungsauftrag mit der tmgz für das kulturelle Angebot und einen Leistungsauftrag mit einem Hotelier oder Restaurateur über die Bewirtschaftung und den Betrieb des Hauses ab.

  Die Stiftung Theater-Casino Zug kontrolliert die Einhaltung der Leistungsaufträge sowie des Geschäftsgangs. Sie prüft als Fachgremium die Anträge der tmgz sowie des Betriebs, bevor sie an die Stadt weitergeleitet werden. Sie rapportiert regelmässig an den Stadtrat.

3. Produkte und Dienstleistungen

3.1 Kulturelle Veranstaltungen

Das Kulturangebot im Theater-Casino Zug wird exklusiv durch die tmgz erbracht. Dieses Exklusivrecht soll eine einheitliche Führung im Kulturbereich gewährleisten und ein klares Profil ermöglichen. Der bestehende und am 31. Dezember 2008 auslaufende Leistungsauftrag soll grundsätzlich mit den gleichen Inhalten weitergeführt werden. Das Pro-

grammangebot der tmgz soll professionell und qualitativ hochstehend sein und die Sparten Musik, Theater, Musik-Theater, Ballett, Tanz und neu Comedy umfassen. Dabei sollen sowohl klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen realisiert werden, die in ihrer Gesamtheit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche eines breiten Publikums ausgewogen Rücksicht nehmen.

Die tmgz soll sich im Bereich der kulturellen Jugendarbeit engagieren sowie jungen professionellen Künstlerinnen und Künstlern und Ensembles – insbesondere aber nicht ausschliesslich aus der Region Zug – eine Plattform für ihre Auftritte bieten und sich als Förderin junger Künstlerinnen und Künstlern profilieren. Das Kulturangebot soll vorwiegend durch Gastspiele gedeckt werden. In regelmässigen Abständen sollen Eigenproduktionen mit anderen Zugerischen Institutionen und Organisationen realisiert werden.

Die Zahl der Veranstaltungen soll sich zwischen 60 und 100 bewegen.

3.2 Sozio-kulturelle Veranstaltungen und kommerzielle Anlässe

Sozio-kulturellen Veranstaltungen sind Veranstaltungen, die von öffentlichen Institutionen, politischen Parteien, Zuger Vereinen und Privatpersonen sowie nicht kommerziell orientieren zugerischen Veranstaltern durchgeführt werden. Die sozio-kulturellen Veranstaltungen tragen wesentlich zur Erreichung des strategischen Ziels bei, das Theater-Casino Zug als städtisch und regional orientiertes Begegnungszentrum für eine breite Bevölkerungsschicht zu positionieren. Sozio-kulturelle Veranstaltungen können in allen Räumen des Theater-Casino Zug stattfinden. Aufgrund der Grösse der Räumlichkeiten dürften sie vornehmlich im Altbau stattfinden. Der besseren Auslastung des grossen Theatersaals ist deshalb im Rahmen der räumlichen Möglichkeiten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die sozio-kulturellen Veranstaltungen werden durch den Mietbetrieb angeboten und betreut. Es kommt ein reduzierter Tarif zur Anwendung. Mit dem von der Stadt Zug gewährten Pauschalbeitrag, welcher durch die Stiftung Theater-Casino Zug als Entschädigung für die entgangenen Einnahmen an den Mietbetrieb ausgerichtet wird, kann das Angebot der sozio-kulturellen Veranstaltungen massgeblich unterstützt werden.

Die Pauschalentschädigung setzt jährlich sozio-kulturelle Veranstaltungen in nachfolgendem Umfang voraus; werden diese Leistungsziele über eine längere Zeit nicht erreicht, wird der Pauschalbeitrag angemessen reduziert.

- Veranstaltungen Vereine Region Zug — zwischen 230 und 290
- Parteien, öff. Hand, gemeinnützige Institutionen — zwischen 140 und 180
- Verbände und Organisationen — zwischen 45 und 75

3.3 Restaurant und Gastronomie

Restaurant und Gastronomie sind von massgeblicher Bedeutung für das Theater-Casino. Sie tragen wesentlich dazu bei, das Theater-Casino als lebendiges Begegnungszentrum zu erleben. Der Standort des Restaurants mit einer Terrasse direkt am Zugersee ist ideal, die Räumlichkeiten bedürfen aber einer Sanierung.

Das Angebot und die Ausstrahlung des Restaurants soll der Mietbetrieb im Wesentlichen bestimmen können. Als Rahmenbedingung gesetzt ist der Anspruch an eine gepflegte Küche, die sich durch die Verarbeitung marktfrischer Produkte (kein Convenience Food) auszeichnet. Die Preise sollen das heutige Niveau nicht übersteigen. Qualität und Preis müssen sich entsprechen. Der Besuch im Restaurant soll für den Gast ein Erlebnis sein, geprägt durch die spezielle Gastfreundschaft, den guten Service, die hohe Qualität von Essen und Wein, die Ambience der Räumlichkeiten.

Das Restaurant soll in der Regel während sieben Tagen in der Woche das ganze Jahr geöffnet sein. Betriebsferien können in Absprache mit der Stiftung Theater-Casino Zug angesetzt werden. Der Mietbetrieb stimmt seine Dienstleistungen auch auf die kulturellen Veranstaltungen der tmgz und die sozio-kulturellen Veranstaltungen ab. Er stellt nach Abschluss dieser Veranstaltungen im Restaurant ein Mindestangebot an Mahlzeiten sicher. Der Mietbetrieb kann dieses Mindestangebot nach der Zahl der Gäste dieser Abendveranstaltungen ausrichten. Die Stiftung Theater-Casino Zug kontrolliert zusammen mit dem Mietbetrieb in regelmässigen Abständen die Qualität des Angebots sowie dessen Kosten-Nutzen-Relationen.

Die Öffnungszeiten des Restaurants sind von Montag bis Samstag mindestens von 11:00 bis 24:00 Uhr und am Sonntag von 11:00 bis 22:00 Uhr. Finden Veranstaltungen am Sonntag statt, so sind Öffnungszeit und Angebot im Restaurant, insbesondere bei kulturellen Veranstaltungen der tmgz, der Dauer dieser Veranstaltungen anzupassen.

Um die Ziele bei Restaurant und Gastronomie zu erreichen, soll das Restaurant auf den Zeitpunkt des Vertragswechsels modernisiert werden. Dies betrifft Restaurant, Küche und insbesondere auch die Nebenräume (Kühl- und Lagerräume).

Foyerbewirtschaftung (Pausenbuffett)

Der Mietbetrieb stellt ein Cateringangebot für die Foyerbewirtschaftung bei Veranstaltungen im Theatersaal, bei Tagungen und Banketten sowie bei Kleinveranstaltungen im Foyer sicher und wirtschaftet dabei auf eigene Rechnung. Das Cateringangebot soll in der Regel vor und während der Pause der Veranstaltungen stattfinden. Bei Veranstaltungen der tmgz erfolgt das Angebot in gegenseitigem Einvernehmen. Werden bei Kulturveranstaltungen weniger als 50 Zuschauerinnen und Zuschauer erwartet, kann auf ein Catering verzichtet werden.

Kommerzielle Anlässe (Events)

Unter Events sind alle kommerziellen Anlässe zu verstehen. Darunter fallen beispielsweise Tagungen, Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, Seminare, Präsentationen und Bankette. Sie sollen für den Mietbetrieb einen substantiellen Beitrag zur Ertragsstärkung leisten, ohne allerdings das Profil des Theater-Casino Zug als Kultur- und Begegnungszentrum negativ zu beeinflussen.

Voraussetzung ist eine gute Infrastruktur mit grösseren und kleineren Räumen sowie Beamer, Leinwand usw. Geringer Einrichtungsaufwand ist Voraussetzung für kommerziellen Erfolg.

3.4 Billett Service Zug (BSZ)

Die Aufgaben des Billett Service Zug werden dem Mietbetrieb überbunden, auch wenn diese nicht zum Kerngeschäft eines Restaurants gehören. Es macht Sinn, den Billettservice Zug in den Mietbetrieb zu integrieren, weil dieser für die betrieblichen und personellen Belange sämtlicher Veranstaltungen verantwortlich zeichnet. Damit wird dem Prinzip „möglichst alles aus einer Hand" Folge geleistet.

Der Billettservice Zug erwirtschaftete in den letzten Jahren zu wenig Umsatz, um kostendeckend arbeiten zu können. Die Stiftung Theater-Casino Zug entschädigt daher den Mietbetrieb für die Dienstleistungen des Billett Service Zug mit einem jährlichen Unkostenbeitrag von CHF 120'000.- Diese Entschädigung wird periodisch auf ihre Berechtigung hin überprüft.

Mietzins

Es soll ein gestaffelter Umsatzmietzins erhoben werden, wobei die prozentuale Mietzinsbelastung mit steigendem Umsatz sinken soll. Im Restaurant könnte der Mietzinsanteil am Umsatz zwischen 10 % und 7 % liegen; bei den Umsätzen aus kommerziellen Anlässen wären Ansätze zwischen 12 % und 9 % denkbar. Der Mindestmietzins soll rund CHF 250'000.- betragen.

4. Management und Organisation Theater-Casino

4. Management und Organisation

Der Stiftungsrat soll um die Vertretung des künftigen Mietbetriebs sowie um eine Kulturspezialistin bzw. einen Kulturspezialisten und um eine Spezialistin bzw. einen Spezialisten für Gastronomie ergänzt werden. Die Statuten sehen maximal fünf Mitglieder vor. Falls die wichtigsten Bereiche nicht bereits im Stiftungsrat vertreten sind, kann die Ergänzung über die Beisitzerfunktion geschehen. Die heutige Zusammensetzung mit vier städtischen Vertretern gilt für die Phase der Konsolidierung. Nach deren Abschluss soll der Stiftungsrat neu zusammengesetzt werden. Die städtische Vertretung soll mittelfristig nach Abschluss der Konsolidierungsphase reduziert und der zweite Sitz der tmgz wieder besetzt werden. Mutationen im Stiftungsrat sind dem Stadtrat von Zug zur Genehmigung vorzulegen. Der Stadtrat kann sich vorbehalten drei Vertreter der Stadt Zug an einer ausserordentlichen Sitzung in den Stiftungsrat wählen zu lassen.

Mit der Neuorganisation verfügt die Stiftung Theater-Casino Zug über kein eigenes Personal mehr. Das neue Geschäftsmodell sieht vor, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Theater Casinos wie auch des Restaurants nach Möglichkeit vom Mietbetrieb übernommen werden. Bei den Verhandlungen mit der neuen Betriebsgesellschaft soll die Wiederanstellung des Personals (Verwaltung, Technik, Hausdienst und Billett Service mit deren Dienstleistungspersonal) best möglichst geregelt werden. Für das Personal des Restaurants ändern sich die Anstellungsbedingungen kaum. Wo es zu Veränderungen kommt, sollen zusammen mit dem Mietbetrieb sozialverträgliche Lösungen gefunden werden.

- Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:
- Stadt Zug, Stadtpräsident Dolfi Müller (Vorsitz)
- Stadt Zug, Stadtratvizepräsident Hans Christen
- Stadt Zug, Marcel Grepper
- Stadt Zug, Erhard Lanz
- tmgz, Pia Spiess

Den Stiftungsrat ergänzende Personen:

- Mietbetrieb, Teilnahme ohne Stimmrecht
- Intendant bzw. Intendantin tmgz, Teilnahme ohne Stimmrecht
- Kulturspezialist bzw. Kulturspezialistin, Beisitzer bzw. Beisitzerin
- Spezialist bzw. Spezialistin Gastronomie, Beisitzer bzw. Beisitzerin

5. Märkte, Marketing und Konkurrenzsituation

Zielmarkt

Zielmarkt ist der Wirtschaftsraum Zug.

Die Stadt Zug hat eine zentrale Lage. Luzern und Zürich sind mit dem öffentlichen Verkehr in rund einer halben Stunde erreichbar. Die Einwohnerstruktur der Stadt ist geprägt durch die Internationalität der angesiedelten Unternehmen.

Zielgruppen

Kulturangebot

Das Kulturangebot soll hauptsächlich Familien im Alterssegment über 30 Jahre, Seniorinnen und Senioren, Schulen, Musikschulen und Kinder ansprechen. Letztere insbesondere durch die gute Zusammenarbeit mit den Musikschulen. Diese soll weiterhin gepflegt und beispielsweise mit Jahreskonzerten (Jugendorchester, Kadettenmusik) zum Ausdruck gebracht werden.

Sozio-kulturelle Veranstaltungen

Die Zielgruppe der sozio-kulturellen Veranstaltungen beschränkt sich in der Regel auf die Stadt Zug. Es sind dies:

- Politische Parteien
- Vereine
- Öffentliche Institutionen
- Non-Profit-Organisationen
- Nicht-kommerzielle Veranstaltungen

Restaurant und Gastronomie

Im Restaurant und Gastronomiebereich sollen es folgende Zielgruppen sein:

- Theaterpublikum und Teilnehmende an sozio-kulturellen Veranstaltungen
- Mitarbeitende von Unternehmen der Region Zug, insbesondere für Geschäftsessen
- Im Sommer: Terrassenpublikum
- Vorabendkundschaft (jüngere Zielgruppe)

Foyerbewirtschaftung

- Theaterpublikum
- Teilnehmende an sozio-kulturellen Veranstaltungen
- Teilnehmende kommerzielle Anlässe

kommerzielle Anlässe

- Firmen in der Region Zug (z.B. für Generalversammlungen, Jubiläen, Aus- und Weiterbildung, Seminare, Produktpräsentationen).

- Privatanlässe Grossraum Innerschweiz (z.B. für Geburtstage, Hochzeiten, Geburten, Beerdigungen).
- Spezielle Ausstellungen und Messen

Erfolgsfaktoren

Kultur

- Erfolgreiche Nischenbesetzung, die kulturelle Identität mit Zug schafft, wirkungsvolle, überraschende aber auch bekannte Angebote.
- Veranstaltungen mit Ereignischarakter regional oder gar überregional; strategische Partnerschaften mit anderen.

Mietbetrieb

- Attraktives und qualitativ sehr gutes Angebot mit hohem Erlebnisfaktor.
- Kundenorientierte Dienstleistung und Gastgeberrolle auf höchstem Niveau.
- Professionelle Betriebsführung mit nachhaltiger betriebswirtschaftlicher Entwicklung.

Theater-Casino

- Gute und zuverlässige Infrastruktur.
- Bedürfnisabdeckung von Donatoren und Sponsoren.
- Enge Zusammenarbeit aller; für Kundinnen und Kunden gibt es „ein" Theater-Casino.

Marketing

Einheitlicher Auftritt des Theater-Casino Zug nach aussen. Wahrnehmung des Theater-Casino Zug als Kultur- und Begegnungszentrum.

- Product: Verlässliches Produkteangebot, gute und zielführende Zusammenarbeit der beiden Anbieter (Mietbetrieb und tmgz), d.h. auch frühzeitige gegenseitige Information über geplante Veranstaltungen oder Aktionen insbesondere in der Abstimmung zwischen dem Kultur- und dem Eventbetrieb.
- Price: Im Rahmen allfälliger Vorgaben aus dem Leistungsauftrag. Grundsätzlich sind die tmgz und das Restaurant in ihrer Preispolitik frei. Für die Foyerbewirtschaftung sprechen sich die beiden Partner gemeinsam ab.
- Promotion: Aufeinander abgestimmte Kommunikationspolitik; Theater-Casino Zug muss als Kultur- und Begegnungszentrum wahrgenommen und positioniert werden. Erkennbarkeit des Ortes Theater-Casino Zug notwendig. Werbung, PR von tmgz und Mietbetrieb soll sich gegenseitig unterstützen. Klären Corporate Design und Corporate Identity. Mietbetrieb braucht für erfolgreiches Wirtschaften verbessertes und verstärktes Marketing (Direktmarketing, Internet, Printmedien aber auch verbesserte Wegführung, verbesserte Nutzung der Eingangsräumlichkeiten usw.)

- Place: Klare Distributionspolitik; keine gegenläufigen Aktionen, Synergien nutzen. Absatzkanal BSZ nutzen und anderen Veranstaltern zwecks Deckungsbeitrags zur Verfügung stellen. Rolle des Internets definieren.

Konkurrenzsituation

Kultur

Beim kulturellen Angebot sind die Hauptkonkurrenten in Zürich und in Luzern. Durch die verbesserte Mobilität in den Jahren seit dem Neubau des Theater-Casinos hat sich diese Konkurrenzsituation verschärft. In Zürich sind das Opernhaus, die Tonhalle und das Schauspielhaus die grössten Mitbewerber. In Luzern sind es das KKL sowie das Stadttheater. Das Kulturangebot der tmgz kann nicht mit den Kulturzentren Luzern und Zürich konkurrieren Das kulturelle Angebot muss stark auf die Bedürfnisse der Zuger Bevölkerung eingehen, mit Kreativität und Originalität die kulturelle Identität von Zug gewährleisten und sich so im hart umkämpften Kulturmarkt behaupten.

Die Mitbewerber beim kulturellen Angebot sind die Chollerhalle und der Burbachkeller in Zug sowie der Lorzesaal in Cham.

Restaurant

In Zug gibt es rund 50 Restaurants und in der Region rund 120.

In der Region Zug ist die traditionelle Gastronomie, welche in den letzten Jahren Marktanteile verloren hat, noch weit verbreitet. In der Stadt Zug dagegen ist die Spezialitätengastronomie (Ländergastronomie, Mediterrane Restaurants), die in den letzten Jahren gute Wachstumsraten aufwies, bereits stark vertreten. Das Restaurant kann sich nur mit einer aktiven Markbearbeitung unter Nutzung aller Erfolgsfaktoren in diesem Umfeld im Markt behaupten.

kommerzielle Anlässe

In Zug gibt es 8 Cateringanbieter und in der Region 24. Die grössten Mitbewerber bei Mietlokalitäten mit Sälen sind in Zug die Chollerhalle (400-800 Personen), der Burbachsaal (250 Personen) und das Rathaus am Fischmarkt (100 Personen); in Cham ist es der Lorzensaal (330 – 700 Personen) und in Baar die Waldmannhalle (1500 - 3000 Personen).

Das Theater-Casino Zug verfügt dank dem Altbau über eine besondere Ausstrahlung. Dieser Marktvorteil kann aber nur mit einer guten Infrastruktur und nach räumlichen Optimierungen vollumfänglich ausgeschöpft werden.

6. Finanzplan

Der vom Souverän bewilligte Beitrag für das Theater-Casino Zug bleibt unverändert und beträgt jährlich wiederkehrend CHF 822'636 (Stand Ende 2006). Dieser Beitrag ist indexiert. Ebenfalls indexiert wird der Beitrag von CHF 450'000 an die tmgz, welcher neu durch die Stiftung Theater-Casino Zug ausgerichtet wird. Total werden somit Subventionen von total CHF 1'272'636.-- ausgerichtet. An den Mietbetrieb fliessen von der Stiftung Theater-Casino Zug als Entschädigung für die Durchführung von sozio-kulturellen Veranstaltungen mit reduziertem Tarif rund CHF 340'000.- jährlich; zusätzlich erhält der Mietbetrieb für die Dienstleistungen des Billett Service Zug eine Kostenbeteiligung von jährlich rund CHF 120'000.--.

Aufgrund des Finanzplans erwirtschaftet die Stiftung Theater-Casino Zug einen Überschuss von rund CHF 90'000 bis 160'000.- Dieser Überschuss erlaubt es ihr, eine angemessene Reserve für Schwankungen bei den Mietzinseinnahmen des Restaurants aufzubauen und um die künftigen Investitionen im Bereich des Betriebs für Seminarveranstaltungen u.a. tragen zu können.

Stiftung Theater Casino Zug, Finanzplanung

	bisherige Struktur	neue Struktur				
Ertrag	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erlös aus Mieten	188'000	0	0	0	0	0
Erlös aus Miete Seerestaurant	230'000	296'000	306'250	316'500	325'500	334'500
Erlös aus Dienstleistungen	451'000	0	0	0	0	0
Subventionen (* inkl. Beitrag an tmgz)	822'636	1'272'636	1'285'362	1'298'089	1'310'815	1'323'541
Betrieblicher Gesamtertrag	1'691'636	1'568'636	1'591'612	1'614'589	1'636'315	1'658'041
Aufwand						
Personalaufwand	-880'000	-21'000	-21'210	-21'430	-21'640	-21'860
Warenaufwand	0	0	0	0	0	0
Unterhalts- und Energieaufwand	-191'000	-212'100	-224'400	-236'900	-244'400	-252'000
Verwaltungsaufwand	-13'000	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000
Uebriger Betriebsaufwand	-312'000	-60'600	-61'200	-61'800	-62'400	-63'000
Beitrag Leistungsauftrag tmgz	0	-450'000	-454'500	-459'000	-463'500	-468'000
Beitrag Leistungsauftrag sozio-kult. Veran.	0	-340'000	-343'400	-346'800	-350'200	-353'600
Beitrag Leistungsauftrag Billettservice Zug	0	-120'000	-121'200	-122'400	-123'600	-124'800
Abschreibungen	-17'000	-20'000	-30'000	-40'000	-50'000	-60'000
Temporäre Personal- und Marktmassnahmen	0	-250'000	-250'000	-250'000	-200'000	-150'000
Betrieblicher Aufwand (vor Zinsen und a.o. Aufwand)	-1'413'000	-1'474'700	-1'506'910	-1'539'330	-1'516'740	-1'494'260
Finanzerfolg						
Finanzertrag	1'000	500	500	500	500	500
Finanzaufwand	-2'000	-2'100	-2'100	-2'100	-2'100	-2'100
ordentliches Ergebnis	277'636	92'336	83'102	73'659	117'975	162'181
a.o. und periodenfremder Erfolg						
Bildung Rücklage	0	0	0	0	0	0
Periodenfremder Erfolg	27'000	0	0	0	0	0

Die Berechnung der Umsatzmiete basiert auf unterschiedlichen Prozentsätzen für den Gastroumsatz und dem Umsatz aus kommerziellen Veranstaltungen. Erst nach der Ausschreibung wird sich zeigen, ob sich die geplanten Sätze am Markt durchsetzen lassen. Im Restaurant wird mit Umsätzen zwischen CHF 1,4 bis CHF 1,8 Mio. und bei den kommer-

zielle Anlässe zwischen CHF 1,3 bis CHF 1,8 Mio. gerechnet. Der Mindestmietzins soll CHF 250‘000 betragen.

Das Modell geht davon aus, dass das heutige Personal der Theater-Casino Zug vom künftigen Mietbetrieb übernommen wird, weshalb der Personalaufwand in der neuen Struktur bis auf Restkosten für den Stiftungsrat entfällt. Für die Übergangsphase und die Neulancierung des Betriebs sind für Personal- und Marktmassnahmen in den nächsten Jahren budgetierte Mittel zwischen CHF 150‘000 und CHF 250‘000 eingeplant worden. Im Weiteren wird die Stiftung Theater-Casino Zug weiterhin für den laufenden Unterhalt verantwortlich zeichnen, weshalb der bisherige Betrag in die Finanzplanung übernommen wird. Neu im Aufwand erscheinen die Beiträge, welche die Stiftung Theater-Casino Zug für die Leistungsaufträge ausgibt. Der Stadt entstehen mit dieser Neuorganisation keine zusätzlichen Kosten.

7. Chancen und Risiken

Chancen

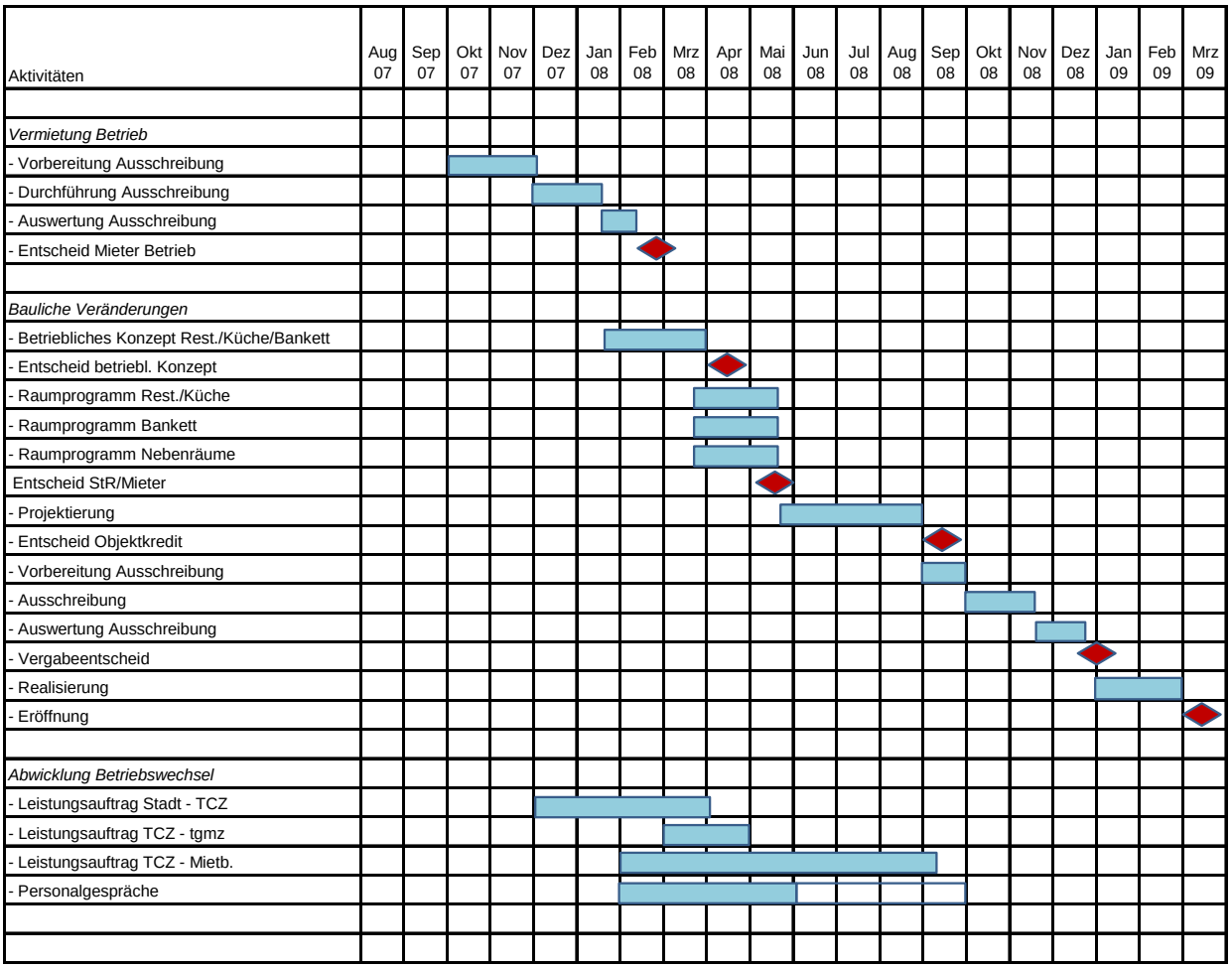
- Kulturelle Veranstaltungen
  - Die tmgz kann auf solider Grundlage mit neuem Intendanten neue Akzente setzen.
  - Schaffung einer zugerischen Identität durch erfolgreiche Nischenbesetzung.
  - Plattform für junge Künstlerinnen und Künstler sowie Ensembles.
  - Abläufe und Schnittstellen können vereinfacht werden.
- Restaurant und Gastronomie
  - Neuaufbruch im Restaurant und Eventbereich dank neuem Betriebskonzept und sanierten Räumlichkeiten.
  - Vereinfachung der Abläufe und Schnittstellen durch Neuorganisation.
  - Nutzung des Standortes (Lage am See).
  - Altbausubstanz als Charme für kommerzielle Anlässe.
- Stiftung Theater-Casino Zug
  - Alle wichtigen Positionen werden neu besetzt; das ergibt eine Chance für einen Neubeginn.
  - Strategien der Beteiligten können ohne Rücksicht auf bisherige Positionen aufeinander abgestimmt werden.
  - Neuorganisation schafft Möglichkeit für einheitlichen Auftritt.

Risiken

- Kulturelle Veranstaltungen
  - Internationalisierung und Mobilität der Stadt führt zu Identitätsverlust von Zug.
  - Nähe zu den Zentren von Zürich und Luzern lässt Nachfrage nach kulturellen Veranstaltungen sinken.
  - Sinkende Bereitschaft zu finanzieller Unterstützung kultureller Aktivitäten durch Sponsoren und Donatoren.
  - Sinkende Mitgliederzahlen bei der tmgz.
- Restaurant und Gastronomie
  - Betriebskonzept setzt sich am Markt nicht durch und die budgetierten Erträge können nicht erwirtschaftet werden.
  - Ausgleich zwischen kommerziellen und sozio-kulturellen Veranstaltungen kann nicht gefunden werden; Ertragskraft sinkt.
  - Ressourcenknappheit (Finanzmittel) verhindern eine Modernisierung der Räumlichkeiten.
  - Schwierige Infrastrukturverhältnisse erschweren Eventgeschäft (z.B. mangelnde Schallisolation) in einem hart umkämpften Markt.

- Stiftung Theater-Casino
  - Zwei starke Partner (tmgz und Mietbetrieb) beflügeln das Theater-Casino Zug. Ihre Dynamik und ihre Kreativität können in der Gesamtsicht teilweise zu Zielkonflikten (Kunst versus Kommerz) und damit zu Reibungsverlusten führen.

8. Realisierungsfahrplan



Zug, 11. September 2007

Dolfi Müller, Präsident Stiftungsrat

Hans Christen, Stiftungsrat

Beilagen:

1 Organigramm Stiftung / Betrieb Theater-Casino